

Zu Methoden und Inhalten revolutionärer Konvergenz

Ein Briefwechsel zwischen der Revolutionären Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT)

und

den BloggerInnen systemcrash und TaP

hrsg. von <http://plaene.blogspot.eu/>

Berlin/Wien, März 2016

Übersicht:

Offener Brief der RCIT: Am Beginn einer neuen politischen Phase: Für die Einheit der Revolutionäre im Kampf gegen die voranschreitende Konterrevolution!.....	3
Offene Antwort von systemcrash und TaP auf den Offenen Brief der RCIT.....	15
Zweiter Brief von systemcrash und TaP an die RCIT.....	18
Antwort der RCIT.....	26
Dritter Brief von systemcrash und TaP an die RCIT.....	31
Antwort der RCIT.....	35

RCIT:

Am Beginn einer neuen politischen Phase: Für die Einheit der Revolutionäre im Kampf gegen die voranschreitende Konterrevolution!

Offener Brief an alle revolutionären Organisationen und Aktivisten

Während sich die Krise des Kapitalismus stetig vertieft und in ihrem Sog mehr Kriege und Elend erzeugt, sind die Arbeiterklasse und die Unterdrückten durch ihre reformistischen und populistischen Führungen politisch desorientiert. Die sich daraus ergebende politische Lähmung stellt eine große Gefahr für die Volksmassen dar, die einer neuen politischen Phase der konterrevolutionären Offensiven der Bourgeoisie entgegensetzen. In einer solchen Situation ist es von größter Dringlichkeit für Revolutionärinnen und Revolutionäre, den Kampf für eine *neue Weltpartei der Sozialistischen Revolution* voranzutreiben und zu diesem Zweck, als einen ersten Schritt, *die Einheit, basierend auf einer Übereinstimmung zu den entscheidenden programmatischen und organisatorischen Aufgaben des Klassenkampfes heute*, anzustreben.

Die gegenwärtige Weltlage kann nicht außerhalb des Kontexts der globalen historischen Periode verstanden werden, die mit der Großen Rezession im Jahr 2008 eröffnet wurde. Diese langfristige Periode ist durch den Fall der Profitrate und des kapitalistischen

Zerfalls gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund hat die Bourgeoisie der ganzen Welt weniger Handlungsspielraum und Möglichkeiten Zugeständnisse an die ArbeiterInnenklasse zu machen.

Als Ergebnis sind die Kapitalisten gezwungen ihre Angriffe auf die Arbeiterklasse und die Volksmassen zu verschärfen. Beispielhaft hierfür sind die zahlreichen Spar- und Privatisierungsprogramme in Griechenland, Portugal, Spanien, Brasilien, Südafrika, etc. und auch die Angriffe auf Arbeiterrechte, wie wir sie in China, Südkorea, Kambodscha oder Vietnam erleben.

Aus dem gleichen Grund erhöhen die imperialistischen Monopole die Überausbeutung der halbkolonialen Länder (die sogenannte „Dritten Welt“), was zu barbarischen IWF-Programmen, Schuldentrückzahlungsprogrammen, Landraub und zunehmender Armut führt, wie wir sie in ganz Afrika und Lateinamerika sowie in vielen Ländern wie Indien und Pakistan erleben, um nur die größten und bekanntesten zu nennen. Darüber hinaus setzen die Großmächte und ihre Lakaien immer mehr Bodentruppen, Kriegsschiffe und

Luftstreitkräfte ein, um ihre Einflussgebiete im Süden auszuweiten (z.B. NATO in Afghanistan, Syrien und Irak; russische Intervention in Syrien; französische Intervention in Mali und Zentralafrikanische Republik, chinesische Truppen im Südsudan, die *Mission der Afrikanischen Union in Somalia*, etc.).

Ebenso verschärft der Zerfall des kapitalistischen Systems die Rivalität zwischen den imperialistischen Großmächten (die USA, EU, Japan, China und Russland). Daher sehen wir eine wachsende Zahl von Konflikten zwischen den Großmächten um Einflussbereiche (z.B. in der Ukraine, in Syrien oder in Ostasien). Andere Erscheinungsformen dieser Rivalität sind verschiedene Projekte des US-Imperialismus (z.B. das TTP und TTIP Freihandelsabkommen) sowie des neuen östlichen Imperialismus (China und Russland), die zunehmend die Hegemonie des alten westlichen Imperialismus in Frage stellen (z.B. Chinas Nicaragua-Kanal-Entwicklungsprojekt; die *New Development Bank*, die von den BRICS-Staaten betrieben wird, als eine Alternative zu der bestehenden amerikanisch und europäisch dominierten Weltbank und dem Internationalen Währungsfond; die Ausbreitung des Handels, der in Yuan und Rubel durchgeführt wird, etc.).

Das Ergebnis dieser Verschärfung der Widersprüche im kapitalistischen Weltsystem ist eine steigende Anzahl von Klassenkämpfen, Volksaufständen, reaktionären Gegenoffensiven, Staatsstreichen und Kriege. Die *Arabische Revolution*, die im Dezember 2010 begann, ist ein Paradebeispiel dafür: die Arbeiterklasse und die Armen fegten Diktatoren wie Ben Ali, Gaddafi, Mubarak und Saleh hinweg. Aber da die liberalen und islamistischen Führungen keinen

nach vorne weisenden Weg bieten konnten, erlitten sie auch schreckliche Niederlagen wie die Niederschlagung der demokratischen Proteste in Bahrain, dem Staatsstreich von General Sisi in Ägypten, und die Rückkehr der alten Garde von Ben Ali in Tunesien. In Libyen unterstützen die Großmächte die reaktionären Kräfte um General Haftar und versuchen die bürgerlich-islamistische Regierung in Tripolis zur Kapitulation zu zwingen. Im Jemen sind die saudischen Streitkräfte mit ihrer Marionette Hadi in das Land eingedrungen, um die jemenitische Revolution zu zerstören.

In Syrien geht der revolutionäre Befreiungskampf weiter, sieht sich jedoch großen Bedrohungen gegenüber. Die mörderische Diktatur von Bashar al-Assad – mit der vollen Unterstützung des russischen Imperialismus wie auch des Irans – setzt seinen Vernichtungskrieg gegen das eigene Volk fort. Zur gleichen Zeit wird die syrische Revolution durch den Aufstieg der konterrevolutionären *Daesh* (der sogenannte „Islamische Staat“) bedroht. Und nicht zuletzt sind sich alle Großmächte in ihrer Entschlossenheit einig, die syrische Revolution zu vernichten, da sie sowohl eine Destabilisierung der imperialistischen Ordnung in der gesamten Region sowie wachsende Flüchtlingsströme nach Europa fürchten.

Die Welle von Massenkämpfen in Lateinamerika im letzten Jahrzehnt bildeten den Hintergrund für die Wahlsiege einer Reihe von bürgerlichen Populisten und Volksfrontregierungen (z.B. Lula da Silva/Rousseff in Brasilien, Chavez/Maduro in Venezuela, Morales in Bolivien, Correa in Ecuador, und Kirchner in Argentinien). Diese Regierungen – von einem Sektor der Bourgeoisie dominiert und in

deren Interesse herrschend, aber auch auf der Unterstützung durch Arbeiter- und Volksorganisationen aufbauend – konnten einige Zugeständnisse an die Volksmassen machen, da diese Länder einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung verzeichneten. Grundlage dafür war ihre Intensivierung des Handels mit China sowie massiver ausländischer Kredite und Investitionen, die durch die neue östliche imperialistische Großmacht getätigt wurden. Doch mit der Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums und der Intensivierung der US-imperialistischen Bemühungen, die Hegemonie in ihrem „Hinterhof“ zurückzugewinnen, erschöpfte sich das bürgerlich-reformistische Modell des Castro-Chavismus und desillusionierte die Massen.

Griechenland, eine moderne Halbkolonie im Süden von Europa, ist das prominenteste Beispiel für die brutale Unterdrückung, die die ärmeren europäischen Länder durch die Hände der EU und der imperialistischen Monopole erleiden. Aber Griechenland stand in den letzten Jahren auch an der Spitze des europäischen Klassenkampfes mit bis zu 40 Generalstreiks, die in diesem Land stattfanden. Daraus resultierend wurde die linksreformistische SYRIZA im Januar 2015 in die Regierung gewählt. Doch, ganz ihrem Wesen als bürgerliche Arbeiterpartei entsprechend, verriet sie offen die Arbeiterklasse durch die Bildung einer Volksfront mit der rechtsgerichteten und rassistischen Partei ANEL und durch die Kapitulation vor den Sparprogrammen, die durch die EU verhängt wurden, trotz des gewaltigen Sieges für OXI („Nein“) bei der Volksabstimmung am 5. Juli.

Die verschärften Widersprüche des Kapitalismus provozieren sowohl den Klassenkampf als auch die Angriffe der Bourgeoisie in allen Teilen der Welt. In China – ein kapitalistisches Land, das die Heimat der größten Anzahl der Milliardäre weltweit geworden ist, sowie der zweitgrößten Anzahl von multinationalen Konzernen – gewinnen die Arbeiter und die arme Landbevölkerung Selbstvertrauen darin, ihre Wut über die Kapitalisten, Manager und Bürokraten zum Ausdruck zu bringen. Laut dem in Hong-Kong ansässigen *China Labour Bulletin* hat sich die Zahl der bekannt gewordenen Streiks und Proteste in diesem Land seit 2011 jährlich verdoppelt. In ähnlicher Weise, erlebte Indien am 2. September 2015 einen der größten Generalstreiks in seiner Geschichte mit 150 Millionen teilnehmenden Menschen. Auch in Pakistan leisten die Arbeiterinnen und Arbeiter weiterhin Widerstand gegen die Bosse und die staatlichen Privatisierungspläne, wie durch die Aktionen der Arbeiter im Energiesektor veranschaulicht wird. In Thailand leiden die Arbeiter und armen Bauern noch immer unter der schweren Niederlage im Mai 2014, als das Militär einen reaktionären Staatsstreich vollzog, um die bürgerlich-populistische Regierung von Ministerpräsidentin Yingluck Shinawatra zu stürzen.

In Südafrika wehren sich die Arbeiterklasse und Jugend weiter gegen die Volksfront der ANC-Regierung von Jacob Zuma, trotz des barbarischen Massaker in Marikana im August 2012. Der Bruch im Gewerkschaftsbund COSATU, mit der Abspaltung seiner größten einzelnen Gewerkschaft NUMSA, war ein richtiger Schritt nach vorne, wie auch die Versuche der letzteren, eine neue politische Bewegung zu bilden. Trotz seiner reformistischen Mängel wird dieses

Projekt hoffentlich zu der Bildung einer neuen ArbeiterInnenpartei führen. Ebenso haben die Massenproteste der Arbeiter und Armen in Burundi gegen den Langzeit-Diktator Pierre Nkurunziza gezeigt, dass die afrikanischen Massen nicht bereit sind, sich ihren reaktionären Diktaturen, den Lakaien des Imperialismus, zu unterwerfen.

Doch trotz ihrer heroischen Kämpfe waren die Arbeiterklasse und die Unterdrückten nicht in der Lage die Sparprogramme der Bourgeoisie, die antidemokratischen Offensiven und die imperialistische Kriegstreiberei zu stoppen. Schlimmer noch, in einer Reihe von Ländern hat die herrschende Klasse konterrevolutionäre Offensiven gestartet.

Im Nahen Osten und Nordafrika, versuchen die Großmächte und ihre lokalen Lakaien weiterhin, die Arabische Revolution zu erwürgen, durch die Unterstützung von alten und neuen Diktaturen als auch mit Hilfe von ausländischen Militärinterventionen.

In Lateinamerika haben wichtige Sektoren der Bourgeoisie eine konterrevolutionäre Offensive gestartet, um die populistischen und volksfrontlerischen Regierungen abzusetzen. Sie haben bereits die kirchneristische Regierung in Argentinien verdrängt, die Regierung Maduro in Venezuela deutlich geschwächt und sind unerbittlich in ihren Versuchen, Dilma Rousseff in Brasilien ihres Amtes zu entheben.

In Europa schürt die herrschende Klasse den Chauvinismus gegen Migranten – vor allem muslimischer Herkunft – und hat einen systematischen Prozess der Militarisierung und Unterdrückung im In-

nern begonnen. Der französische Präsident Hollande erklärte einen dreimonatigen Ausnahmezustand (mit Unterstützung der Ex-stalinistischen *PCF* und der *Front de Gauche!*), er erweiterte damit die rechtlichen Befugnisse des repressiven Staatsapparates enorm und intensivierte die imperialistische Militärintervention in Syrien. Großbritannien und Deutschland zogen rasch nach. Die herrschenden Klassen der imperialistischen EU fürchten die Masse an Flüchtlingen, die nach Europa kommen (rund eine Million im Jahr 2015), und versuchen die Leute vergessen zu machen, dass sie nur die Folgen der barbarischen Weltordnung der Bourgeoisie erleben!

All diese Entwicklungen markieren den Beginn einer neuen politischen Phase: eine *Übergangsphase, gekennzeichnet durch die globale konterrevolutionäre Offensive der herrschenden Klasse, die zu mehr Sparprogrammen, inländischer Unterdrückung und imperialistischen Kriegen führt und den Massenwiderstand der Arbeiterklasse und der Unterdrückten provozieren wird.*

Bedauerlicherweise leiden die Arbeiterklasse und die Unterdrückten unter das Fehlen einer revolutionären Führung. Stattdessen wird ihr Widerstand durch den reformistischen, populistischen und bürokratischen Charakter ihrer derzeitigen Führung behindert. Die offiziellen Führer der Gewerkschaften und Volksorganisationen, der reformistischen und bürgerlichen und kleinbürgerlichen populistischen Parteien (z.B. die Castro-Chavistas, Kirchneristen und Rousseffs und Lulas PT in Lateinamerika, SYRIZA in Griechenland und andere Sozialdemokraten in Europa, die Stalinisten in Indien und die Maoisten in Nepal) sowie die verschiedenen Strömungen

des Islamismus (z.B. der Muslimbruderschaft, verschiedenen Rebellengruppen in Syrien oder den Huthis im Jemen) - sie alle haben es versäumt, den Arbeiter- und Volksmassen einen Weg aus kapitalistischem Elend und Erniedrigung zu weisen. Ihrer politischen Natur – unabhängig von ihren offiziellen „radikalen“ Stellungnahmen – entspricht es, Teil des Staatsapparates der herrschenden Kapitalistenklasse zu bleiben oder zu werden. Es ist daher kaum verwunderlich, dass sie oft ein Verbündeter von einem oder mehreren imperialistischen Großmächten wurden oder danach streben zu werden.

Die Zentristen verschiedener Schattierungen – „Revolutionäre“ in Worten, doch Opportunisten in Taten – sind Teil des Problems, nicht der Lösung. In der Regel passen sie sich opportunistisch direkt an den bürokratischen Apparat der Massenorganisationen an und damit, indirekt, dieser oder jener imperialistischen Großmacht. Wir nennen hier im Besonderen, neben vielen anderen: das CWI (Komitee für eine Arbeiterinternationale) von Peter Taffee geführt, Alan Woods' IMT (Internationale Marxistische Tendenz), die Lambertisten sowie die mandelistische NPA (Neue Antikapitalistische Partei) in Frankreich, die durchwegs daran scheitern, den Widerstand gegen die imperialistische Besatzung in den Ländern zu unterstützen, die Opfer der imperialistischen Mächte sind (z.B. Afghanistan, Irak, Mali, etc.); weiters die morenoistische LIT (Internationale Arbeiterliga), die die reaktionäre Euro-Maidan Bewegung in der Ukraine sowie den Staatsstreich in Ägypten bejubelte (wie auch das IMT); französische Zentristen wie die LO (Arbeiterkampf), die das Verbot für weibliche Muslime unterstützen einen *Hijab* in

Schulen zu tragen; britische Zentristen, die den chauvinistischen Streik „*Britische Jobs für britische Arbeiter*“ im Jahr 2009 unterstützten, den August-Aufstand im Jahr 2011 verurteilten und die „*Offenen Grenzen für Migranten*“ ablehnen (wie das CWI und die IMT); verschiedene Zentristen, die es ablehnen die syrischen Revolution zu verteidigen, sondern lieber eine neutrale Haltung einnehmen (CWI, IMT, PTS/FT); die Cliffisten (SWP in Großbritannien), die opportunistischerweise einen Ort der friedlichen Koexistenz in der Parlamentsfraktion der linksreformistischen und pro-zionistischen LINKE in Deutschland gefunden haben, und die sich die politische Absurdität leisteten zuerst die Kandidatur von Morsi und der ägyptischen Muslimbruderschaft im Jahre 2012 zu unterstützen, nur um es dann abzulehnen die Muslimbrüder gegen die Massaker von General Sisi im Sommer 2013 zu verteidigen, und schließlich offen mit Coup-Unterstützern in dem sogenannten *Weg der Revolutionsfront* zusammenzuarbeiten; oder solche Zentristen, die sich oft opportunistisch an die Castro-Chavistas anpassten (z.B. die Lambertisten in Brasilien) und/oder Personen, die in jüngerer Zeit skandalöserweise die rechte, pro-amerikanische Opposition gegen Chavez unterstützten (z.B. Chirino/UIT in Venezuela im Jahr 2013) oder gegen die brasilianische PT-Regierung (z.B. die Unterstützung der morenoistischen LIT und UIT für die Pro-Amtsenthaltungs-Proteste).

Wir *müssen* einen anderen Weg wählen. Solange die Arbeiterklasse und die Unterdrückten nicht eine revolutionäre Kampfpartei besitzen – sowohl national als auch weltweit – *können* sie *nicht* in ih-

rem Befreiungskampf *erfolgreich* sein. Deshalb ist die vordringlichste Aufgabe in der gegenwärtigen Periode die rechtzeitige Gründung von *revolutionären Parteien* und einer neuen *Weltpartei der Sozialistischen Revolution*. Solche neuen revolutionären Parteien werden im Klassenkampf geschmiedet inklusive dem Kampf gegen die offiziellen Führungen – die verräterischen Gewerkschaftsbürokraten, die Sozialdemokratie, Stalinisten, kleinbürgerliche Nationalisten und Islamisten – die bewusst oder unbewusst die Arbeiter und Unterdrückten in die Irre leiten.

Es ist von entscheidender Bedeutung, deutliche Fortschritte bei der Aufgabe zu machen, einen Zusammenschluss der Revolutionäre auf der ganzen Welt herbeizuführen. Eine solche Einheit kann nur durch den Aufbau einer starken internationalen bolschewistischen Organisation gelingen, die ein gemeinsames Programm teilt, sowie ein gemeinsames Verständnis der Methoden des Parteaufbaus, und somit als Parteaufbauorganisation für die neue *Weltpartei der Sozialistischen Revolution* dient (die unserer Meinung nach die Fünfte Internationale sein wird).

Angesichts der voranschreitenden Konterrevolution am Beginn dieser neuen politischen Phase, ruft die RCIT alle ernsthaften revolutionären Organisationen und Aktivisten auf der ganzen Welt auf, sich im Kampf für eine authentisch marxistische – was nichts anderes bedeutet als ein an die Bedingungen des 21. Jahrhunderts angepasster Bolschewismus – internationale Organisation zu vereinen. Eine solche internationale Organisation braucht theoretische und praktische Klarheit. Sie muss auf einem gemeinsamen Verständnis der Anwendung des revolutionären Programms auf die

Hauptfragen des heutigen internationalen Klassenkampfes beruhen. Sie muss nicht nur den Weg zur Befreiung verkünden, sondern muss auch alle Hindernisse auf diesem Weg beim Namen nennen und bekämpfen. Mit anderen Worten, sie muss den Kampf gegen die zahlreichen linksreformistischen und zentristischen Kräfte aufnehmen, die die Arbeiterklasse im Namen des „Marxismus“ verwirren und irreführen. Doch dieser „Marxismus“ ist einer dessen revolutionäre Speerspitze abgebrochen ist, ein „Marxismus“ der sich bequem und opportunistisch allen möglichen nicht-proletarischen Führungen anpasst (Reformisten, Populisten, Islamisten, etc.), oder ein „Marxismus“, der in sektiererischem Abseitsstehen vom Klassenkampf dahinvegetiert.

Für eine revolutionäre Haltung zu den brennenden Fragen des internationalen Klassenkampfes

Programmatische Klarheit und Einheit müssen auf der Grundlage der wichtigsten Fragen des internationalen Klassenkampfes geprüft werden. Zu den wichtigsten darunter zählen folgende Brennpunkte:

* *Verteidigt die Arabische Revolution gegen ihre äußeren und inneren Feinde!* Nieder mit den reaktionären Diktaturen in Syrien, Ägypten und den Golfmonarchien! Nein zur Rückkehr der Ben Ali-Clique in Tunesien! Gegen General Haftars Bande in Libyen! Für Arbeiter- und Bauernrepubliken!

* *Internationale Solidarität mit der andauernden syrischen Revolution!* Fortsetzung des Kampfes bis der ganze baathistische Staatsapparat zerschlagen ist! Nieder mit der militärischen Intervention des russischen als auch des französischen, amerikanischen, britischen und deutschen Imperialismus! Nein zu jeder Verhandlungslösung durch die Großmächte! Für das Recht des kurdischen Volkes auf nationale Selbstbestimmung! Nieder mit der reaktionären Daesh!

* *Zerschlagt den imperialistischen Apartheidstaat Israel!* Für eine demokratische, palästinensische, multinationale, sozialistische Arbeiter- und Fallahinrepublik vom Fluss bis zum Meer („Für ein Freies, Rotes Palästina!“)! Nein zu jeder Zwei-Staaten-Lösung! Sieg dem palästinensischen Widerstand! Für internationale Arbeiter- und Volkssolidarität wie die Boykottkampagne!

* *Nieder mit imperialistischen Aggressionen und Kriegen!* In Afghanistan, Irak, Syrien, Jemen, Mali, Somalia und Nordkorea: Niederlage der imperialistischen NATO und russischen Streitkräften sowie deren lokale Verbündeten! Wir sind auf der Seite derer, die Widerstand gegen die imperialistischen Invasoren leisten, ohne irgendeine politische Unterstützung für nationalistische, islamistische oder stalinistische Kräfte zu geben!

* *Stoppt die konterrevolutionäre Offensive in Lateinamerika!* Nein zum Amtsenthebungsverfahren gegen die Regierung Rousseff in Brasilien! Nein zur rechten Macri-Regierung in Argentinien! Für eine Masseneinheitsfront der Arbeiter- und Volksorganisationen, unter Einschluss derjenigen, die unter dem Einfluss der Reformis-

ten und Populisten stehen (wie die Kirchneristen, Castro-Chavistas, etc.)! Aber keine politische Unterstützung für irgendwelche bürgerlich-populistischen oder Volksfrontregierungen! Enteignet die multinationalen Unternehmen aus USA, EU und China! Verteidigt Argentinien gegen den britischen Imperialismus und vertreibt Britannien von den Malwinas-Inseln!

* *Verteidigt demokratische Rechte gegen die Diktaturen und Halbdiktaturen!* Für Masseneinheitsfronten von Arbeiter- und Volksorganisationen – einschließlich derer, die von reformistischen, populistischen und islamistischen Kräfte geführt werden – gegen die reaktionären bonapartistischen Regime (z.B. Ägypten, Thailand, Burundi, etc.)

* *Unterstützt den Kampf aller unterdrückten Nationen auf Selbstbestimmung!* Freiheit für Azawad (Mali), Tschetschenien, Ost-Turkmenistan (China), Belutschistan, Kaschmir, Nordirland, das Baskenland, Katalonien, und alle anderen unterdrückten Nationen! Unterstützt den Kampf der afroamerikanischen Minderheit in den USA (wie die *Black Lives Matter* Bewegung) sowie der indigenen Ureinwohner in Nord- und Südamerika für die Befreiung!

* *Gleiche Rechte für Migranten!* Keine Einwanderungskontrolle in imperialistische Länder! Gleiche Löhne und volle Staatsbürgerschaftsrechte! Gleichstellung von Sprachen von Migranten und nationaler Minderheiten im Bildungssektor und der öffentlichen Verwaltung! Für eine revolutionäre MigrantInnenbewegung!

* *Kampf gegen Chauvinismus und Militarisierung in Europa!* Für die Aufhebung des Ausnahmezustand in Frankreich! Kein Einsatz

der Armee auf europäischen Straßen! Alle europäischen Truppen raus Nordafrika und dem Nahen Osten! Verteidigt muslimische Migranten gegen islamfeindlichen Rassismus! Gleiche Rechte für Muslime! Nein zu Massenverhaftungen gegen Islamisten! Öffnet die Grenzen für Flüchtlinge!

* *Generalstreiks gegen die Sparoffensive!* Stoppt die Angriffe auf Löhne und Arbeiterrechte! Keine weiteren Privatisierungen! Streicht die Staatsschulden! Verstaatlicht alle Unternehmen, die Arbeiter entlassen oder Konkurs anmelden und stellt sie unter ArbeiterInnenkontrolle! Enteignet die Banken und Konzerne!

* *Unterstützt den Kampf der griechischen Arbeiter und Armen gegen die EU-Troika!* Für einen unbefristeten Generalstreik gegen das Dritte Memorandum! Austritt aus der EU und Kampf für eine ArbeiterInnenregierung! Zerschlagt die imperialistische EU durch eine sozialistische Revolution! Für die Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

* *Nieder mit allen imperialistischen Großmächten - USA, der EU, Japan, China und Russland!* In jedem politischen, wirtschaftlichen oder militärischen Konflikt zwischen diesen Großmächten darf die Arbeiterbewegung keinem von ihnen Unterstützung gewähren! Sie muss dem leninistischen Programm des *revolutionären Defätismus* folgen und erklären: *Der Hauptfeind steht im eigenen Land!*

* *Für Frauenbefreiung durch sozialistische Revolution!* Unterstützt den Kampf der Dalit- und anderer Frauen in Indien gegen die systematische Unterdrückung! Für Selbstverteidigungseinheiten der Arbeiter und Armen um Frauen gegen Gewalt zu verteidigen! Gleich-

cher Lohn für Frauen! Für die Vergesellschaftung der Hausarbeit! Für eine revolutionäre proletarische Frauenbewegung!

* *Für die Befreiung der Jugend!* Nieder mit staatlicher Unterdrückung gegen Jugendliche! Rächt den Mord an den 43 Studenten aus Ayotzinapa in Mexiko! Solidarität mit den jugendlichen Migranten in Frankreich und Großbritannien im Kampf gegen Unterdrückung! Unterstützt den Protest der südafrikanischen Studenten! Für eine revolutionäre Jugendbewegung!

Im Gegensatz zu den reformistischen Bürokraten wie den Castro-Chavistas, der *Partei der Europäischen Linken* oder der indischen KP, lehnen Revolutionäre die Illusion ab, dass solche unmittelbare Forderungen, ganz zu schweigen von dem gesamten Programm, im Rahmen des kapitalistischen Systems verwirklicht werden können. Selbst die zeitweilige Umsetzung solcher Forderungen kann nicht über reformistische Methoden mit einem Schwerpunkt auf Wahlen, parlamentarische Arbeit und Reformen erreicht werden. Der Kapitalismus im Verfall ist unfähig, ernsthafte dauerhafte Reformen zu gewährleisten.

Stattdessen bestehen Revolutionäre darauf, dass der Befreiungskampf mit den Mitteln des kompromisslosen Klassenkampfes und durch Vorantreiben der Selbstorganisation der Arbeiter und Unterdrückten durchgeführt werden muss. Deshalb unterstützen Revolutionäre alle Formen des den konkreten Umstände entsprechenden Massenkampfes – beginnend mit *Massendemonstrationen, Streiks und Generalstreiks, Besetzungen bis zu bewaffneten Aufständen und Bürgerkriegen*. Ebenso rufen Revolutionäre in allen Kämpfen

für die Bildung von *Aktionskomitees* der Arbeiter, Jugendlichen und Volksmassen in Betrieben, Nachbarschaften, Dörfer, Schulen und Universitäten aus. Außerdem treten Revolutionäre für die Bildung von *Selbstverteidigungseinheiten* ein, um Streiks und Demonstrationen sowie Migranten oder Flüchtlinge gegen die Polizei und Faschisten zu verteidigen. In Situationen der akuten Klassenkämpfe können solche Organe erweitert werden, sodass Aktionskomitees zu *Räten* werden können (wie die Sowjets in Russland im Jahr 1917) die sich auf *bewaffnete Arbeiter- und Volksmilizen* stützen.

Wir lehnen jede Form von Sektierertum gegenüber den Massenorganisationen der Arbeiterklasse ab. Die Anwendung der Einheitsfronttaktik gegenüber den Gewerkschaften und anderen Arbeiter- und Volksmassenorganisationen ist ein wesentliches Element bei der Verwirklichung des strategischen Ziels des Wegbrechens der Arbeiterklasse von der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie. Solche Taktiken müssen auf praktische Tätigkeiten konzentriert sein und die Mobilisierung und Organisation von einfachen Mitgliedern, das Stellen von Forderungen an die Führer, das Warnen der Arbeiter vor irgendwelchen Illusionen in die bürokratische Führung sowie unabhängige Agitation und Propaganda, beinhalten. Daher muss die Einheitsfronttaktik Hand in Hand mit der scharfen Verurteilung der Bürokratie und der Ablehnung jegliches strategischen Blocks mit irgendeinem „linken“ Flügel der Bürokratie gehen. Die Arbeit *innerhalb* der Gewerkschaften und andere Massenorga-

nisationen mit dem Ziel sie in revolutionäre Organe umzuwandeln behält nach wie vor entscheidende Bedeutung. Kommunistinnen und Kommunisten sollten sich in Fraktionen organisieren und helfen, eine breite Basisbewegung aufzubauen um gegen die privilegierte Bürokratie anzukämpfen und sie schließlich hinauszuschmeißen. Revolutionäre sind sich aber auch bewusst, dass die Gewerkschaften in der Regel nur eine kleine Minderheit der Arbeiterklasse organisieren. Ebenso sind die Gewerkschaften oft von der Arbeiteraristokratie oder den besser gestellten Sektoren des Proletariats beherrscht. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, alle Möglichkeiten auszuschöpfen um Fabrikkomitees und ähnliche Organe im Kampf aufzubauen, um die Basis der organisierten ArbeiterInnen zu erweitern. Darüber hinaus müssen sich Revolutionäre bemühen, die unteren Schichten der Arbeiterklasse und die unterdrückten Schichten in den Gewerkschaften zu organisieren und Vertreter dieser Schichten in Führungspositionen zu bringen, sodass die Herrschaft der aristokratischen Schicht beseitigt werden kann.

Revolutionäre müssen ihre Teilnahme am Klassenkampf mit einem Programm für Arbeitermacht verbinden. Das bedeutet die komplette Ablehnung des Hirngespinnstes der *Partei der Europäischen Linken*, von Stalinisten und verschiedenen Zentristen (z.B. CWI, IMT), dass ein friedlicher, parlamentarischer Weg zum Sozialismus möglich wäre. Es bedeutet ebenso für den Aufbau von Räten der Arbeiter, Bauern und Armen, bewaffneten Volksmilizen, für die Enteignung der Kapitalistenklasse und für eine Arbeiterregierung im Bündnis mit den Bauern und städtischen Armen auf der Grundlage

lokaler Räte und Milizen einzutreten. Es bedeutet die Vorbereitung der Arbeiterklasse für den bewaffneten Aufstand, den Bürgerkrieg und der Diktatur des Proletariats als das einzige Mittel, mit dem das Proletariat im Kampf für die Befreiung vorankommt.

Eine internationale revolutionäre Organisation – Schlüsselinstrument des Kampfes für das Programm

Dies sind einige der wichtigsten Fragen des internationalen Klassenkampfes heute. Programmatistische Klarheit darüber, was zu tun ist und was nicht, sind grundlegend für eine nachhaltige revolutionäre Einheit. Es ist jedoch nicht ausreichend, sich auf ein Programm zu einigen. Man muss wissen, wie man für das Programm kämpft. Kurz gesagt, was notwendig ist, ist die Übereinstimmung über die Art der Kampforganisation, die das Mittel zur Verwirklichung des Programmes durch den Klassenkampf.

Revolutionäre lehnen alle Konzepte ab, die die so genannten „breiten, pluralistischen, linken Parteien“ als den Weg nach vorne preisen. Sicher, wir sind für die größte organisatorische und taktische Flexibilität gegenüber politischen Gruppierungen, die Schichten von sich radikalisierenden Arbeitern und Unterdrückten vertreten (einschließlich Taktiken wie der Eintritt in solche Parteien als eine revolutionäre Fraktion oder der Aufruf zu neuen Arbeiterparteien). Aber wir lehnen das Konzept der „pluralistischen, linken Parteien“ als Weg nach vorne aus grundsätzlichen Überlegungen ab. Denn

es bedeutet in der Regel eine Einheit von Bürokraten und Arbeitern bedeutet, von Befürwortern und Gegnern der imperialistischen Kriege, von Unterstützern des friedlichen, parlamentarischen Weges sowie des revolutionären Weges. Kurz gesagt, solch eine „linke Einheit“ ist eine, die nur die revolutionäre Tätigkeit lähmt, und daher ist sie eine nutzlose Einheit. Was die Arbeiterklasse braucht ist eine *revolutionäre Kampfpartei* und das muss offen verkündet werden.

Der Kampf für eine authentisch revolutionäre Weltpartei in der Tradition von Marx, Engels, Lenin und Trotzki ist die wichtigste Herausforderung für Kommunistinnen und Kommunisten heute. Sicher, gegenwärtig ist unsere Anzahl zu klein und wir sind nicht ausreichend in der Arbeiterklasse verwurzelt. Aber große Errungenschaften in der Geschichte der Menschheit sind nie Geschenke des Himmels, sondern werden durch harte und systematische Arbeit erreicht. Die Bildung einer organisierten internationalen Einheit von entschlossenen revolutionären Arbeitern und Unterdrückten, auf der Grundlage eines gemeinsamen Programms und eines gemeinsamen Verständnisses für die praktischen und organisatorischen Methoden ist die wichtigste Voraussetzung, um eine solche neue, revolutionäre Internationale aufzubauen. Sie wird entscheidend für die Gewinnung von zusätzlichen, breiteren Sektoren der Arbeitervorhut zu einem späteren Zeitpunkt sein.

Es gibt keinen *nationalen* Weg, eine Weltpartei aufzubauen, sondern nur einen *internationalen* Weg. Daher muss eine wahrhaft revolutionäre Partei ebenso wie eine Parteaufbauorganisation *von Anfang an als internationaler Zusammenschluss* bestehen. Ohne

eine internationale Organisation sind Nationalborniertheit und schließlich nationalistische Abweichungen unvermeidlich – denn es gibt kein Bewusstsein ohne Materie und kein Geist ohne Körper.

Ebenso muss eine revolutionäre Partei ebenso wie eine Parteaufbauorganisation auf den organisatorischen Methoden des Bolschewismus basieren (*Demokratischer Zentralismus, Kaderorganisation*, etc.). Sie sollte sich darauf orientieren die besten Kämpfer in der Arbeiterklasse und den Unterdrückten zu gewinnen – insbesondere aus seinen unteren und mittleren Schichten. Daher lehnen wir die Ausrichtung der Mehrheit der zentristischen Organisationen, auf die Mittelschichts-Intelligenzija, Gewerkschaftsbürokratie und der Arbeiteraristokratie ab. Eine solche Arbeit kann nicht alleine mit den Mitteln der Propaganda durchgeführt werden, sondern muss mit exemplarischer Arbeit unter den Massen kombiniert werden.

Genossinnen und Genossen, wir leben in einer solch komplexen, stürmische Periode, die so sehr erfüllt ist von Veränderungen und Umbrüchen – es ist Zeit die politische Routine zu überwinden und mutige Schritte nach vorne zu machen! Die RCIT fordert alle Kämpferinnen und Kämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse und der Unterdrückten auf der ganzen Welt auf, ihre Kräfte im Kampf um den Aufbau einer neuen revolutionären Weltpartei zu vereinen. Angesichts unterschiedlicher Traditionen und Positionen, könnte es notwendig sein, zuerst einen Block oder ein Liaison-Komitee zwischen mehreren Organisationen zu bilden, bevor wir revolutionäre Einheit erreichen. Was auch immer die Zwischenstu-

fen sein werden, das Ziel muss dasselbe sein: *Revolutionäre Einheit um eine neue Weltpartei der Sozialistischen Revolution* aufzubauen!

Keine Zukunft ohne Sozialismus!

Kein Sozialismus ohne Revolution!

Keine Revolution ohne revolutionäre Partei!

Wir rufen Organisationen und Aktivisten auf, die die grundlegenden Positionen dieses *Offenen Briefes* teilen, mit uns in Kontakt zu treten und uns ihre Ideen und Kritiken mitzuteilen, damit wir konkret die Schritte zur gemeinsamen Diskussion und Zusammenarbeit besprechen können: rcit@thecommunists.net

Die RCIT hat Sektionen und Aktivisten in Pakistan, Sri Lanka, Jemen, Tunesien, Israel / Besetztes Palästina, Brasilien, Großbritannien, Deutschland, USA und Österreich.

Für einen umfassenderen Überblick über die Standpunkte der RCIT verweisen wir Interessierte auf unsere Homepage und insbesondere auf das Programm der RCIT: *Das Revolutionär-Kommunistische Manifest*,

<http://www.thecommunists.net/home/deutsch/revolution%C3%A4r-kommunistisches-manifest/>

Offene Antwort auf einen Offenen Brief der RCIT

Betreff: Offener Brief der RCIT an alle revolutionären Organisationen und Aktivisten [29.12.2015]

Werte GenossInnen,

wir bedauern, dass wir Euren Offenen Brief erst vor kurzem zur Kenntnis nehmen konnten und melden uns daher etwas verspätet dazu. Aber bevor wir uns zur Sache selbst äußern möchten, würden wir uns gern kurz vorstellen:

TaP ist einE feministisch-leninistischeR BloggerIn und systemcrash ein „heterodox-trotzkistischer“ Blog-Autor. Wir haben uns beide im Zuge des NaO-Prozesses kennengelernt und – trotz gelegentlich heftiger Differenzen (insbesondere in Geschlechterfragen) – eine relativ produktive Zusammenarbeit entwickelt, die mittlerweile [diverse Papiere zu strategischen und organisationspolitischen Themen](#) beinhaltet. Nach dem Scheitern des NaO-Prozesses war es eine Weile recht ruhig um das Thema „Organisierungsdebatte“, aber aus Anlass der [Initiative von Thomas Seibert \(IL\)](#) haben wir die Gelegenheit beim Schopf gepackt, um zu versuchen, diese Debatte verstärkt in die linke Öffentlichkeit zu tragen. Zu diesem Zweck haben wir einen [Blog zur linken Strategiedebatte](#) eingerichtet, der sich an alle richtet, die für eine inhaltliche Übereinstimmung hinsichtlich Mindeststandards für die Bildung eines „Blocks revolutionärer Gruppen“ in Betracht kommen.

Wir begrüßen es daher ausdrücklich, wenn Ihr schreibt:

„In einer solchen Situation ist es von größter Dringlichkeit für Revolutionärin-

nen und Revolutionäre, den Kampf für eine neue Weltpartei der Sozialistischen Revolution voranzutreiben und zu diesem Zweck, als einen ersten Schritt, die Einheit, basierend auf einer Übereinstimmung zu den entscheidenden programmatischen und organisatorischen Aufgaben des Klassenkampfes heute, anzustreben.“

Dies entspricht ziemlich genau dem, was wir als „**Essentialmethode**“ bezeichnen. Was das genau sein soll, hatten wir zuletzt in einem Text bei linksunten.indymedia erläutert: [Was wäre dann besser... –wenn es einen Block revolutionärer Gruppen gäbe.](#)

Auch Euren Satz:

„Angesichts unterschiedlicher Traditionen und Positionen, könnte es notwendig sein, zuerst einen Block oder ein Liaison-Komitee zwischen mehreren Organisationen zu bilden, bevor wir revolutionäre Einheit erreichen.“

können wir nur voll und ganz unterschreiben. Wir nennen das Konzept: die „**Blockorganisation**“.

Etwas mehr Schwierigkeiten haben wir mit Eurem „**Parolenkata-**

log“. Dabei geht uns nicht einmal vorrangig darum, (mögliche) inhaltliche Differenzen zu benennen, sondern wir halten es prinzipiell *methodisch* für falsch (bis unmöglich), dass sich verschiedene Gruppen auf so einen umfangreichen tagespolitischen Katalog einigen könnten.

Nehmen wir nur mal als Beispiel gleich Eure **erste Parole**:

„Verteidigt die Arabische Revolution gegen ihre äußeren und inneren Feinde! Nieder mit den reaktionären Diktaturen in Syrien, Ägypten und den Golfmonarchien! Nein zur Rückkehr der Ben Ali-Clique in Tunesien! Gegen General Haftars Bande in Libyen! Für Arbeiter- und Bauernrepubliken!“

TaP sieht dies insgesamt anders: TaP sieht keine „arabische Revolution“, sondern in ihrer politischen Ausrichtung diffuse Revolten in einigen nordafrikanischen und arabischen Ländern. TaP hält in Syrien – außerhalb der kurdischen Gebiete – das Assad-Regime für das kleinste machtpolitisch relevante Übel. TaP hält außerdem die Parole „Für Arbeiter- und Bauernrepubliken!“ heute für jene Region für voluntaristisch. TaP würde statt dessen vorschlagen: „für den Aufbau eines revolutionären (antiimperialistisch-proletarisch-feministischen) Pols“.

systemcrash stimmt dieser skeptischen Einschätzung der sog. „arabischen Revolution“ zu, ist aber auch skeptisch bezüglich des „kleinsten machtpolitischen Übels“, sieht aber andererseits auch keine Hinweise auf eine mögliche „Aktualität“ revolutionärer Entwicklungen (aufgrund des Entwicklungsstandes des „subjektiven Faktors“), sodass nur die propagandistische Position des Aufbaus revolutionärer Organisationen (oder Pole) als einzige „linke“ Option

bleibt. (Die Einschätzung der Bedeutung des „Feminismus“ wäre noch mal ein *anderes* Thema, welches einer gesonderten Diskussion bedarf.)

In ähnlicher Weise könnten wir alle Eure internationalen Parolen durchgehen; deutlich stärker stimmen wir Euren Parolen in Bezug auf Fragen, die für die **Innenpolitik in der BRD** relevant sind, zu – also: „Gleiche Rechte für Migranten! Keine Einwanderungskontrolle in imperialistische Länder!“ usw. systemcrash lehnt allerdings auch die Forderung nach „offenen Grenzen“ ab, da „Massenmigration“ keine marxistische Lösung für die durch den Kolonialismus/Imperialismus verursachten Ungleichheiten in der Welt darstellt (und obendrein innerhalb bürgerlicher Verhältnisse nicht durchsetzbar, also utopisch, ist; darum handelt es sich auch nicht um eine gewöhnliche „Reformforderung“, sondern ein von „links“ falsch verstandener und überzogener „Liberalismus“), und tatsächlich auch das „Selbstbestimmungsrecht“ der von Einwanderung betroffenen Länder beeinträchtigen könnte, und obendrein die Länder, aus denen geflohen wird noch weiter schwächt. Diese Gefahr der beeinträchtigten „Selbstbestimmung“ ist allerdings für die imperialistischen Kernstaaten aktuell nicht gegeben; hier steht der Kampf gegen den „Nützlichkeitsrassismus“ tatsächlich an erster Stelle für „linke“ Aufgaben.

Im Unterschied zu Euren internationalen, sehr tagespolitischen (konkretisierten) Parolen ist unser Verständnis von der Essential-Methode sehr viel „theoretischer“ angelegt und beinhaltet einen übersichtlichen Problemkreis ([bislang sind es fünf Themen](#), und es

sollten unseres Erachtens vorerst [alles andere wäre Voluntarismus] jedenfalls nicht mehr als 10 werden) und begrenzt die Kooperation zwischen den Gruppen (als *ersten* Schritt) auf *exemplarische* politische Praxis in ausgesuchten Feldern (abhängig von den Gruppen-Kapazitäten) und „theoretischer Praxis“, also der **systematischen Diskussion der verbleibenden großen Dissense**.

Wir sind uns nicht sicher, ob der starke internationale Fokus Eures „Parolenkatalogs“ nur einen methodischen Unterschied oder möglicherweise auch einen inhaltlich-programmatischen Unterschied bedeutet, aber wir sind der Meinung, dass sich der revolutionäre Aufbauprozess erst einmal im Wesentlichen auf die Positionierung zu den Widersprüchen im „*eigenen Land*“ konzentrieren sollte, bevor man sich an die Widersprüche in anderen Nationalstaaten „heranwagen“ kann. Wir wollen zwei Gründe für unsere Auffassung nennen: 1. Die leichtere Zugänglichkeit von umfassenden Informationen über die Lage im jeweils ‚eigenen‘ Land. 2. Vor Ort handelt es nicht nur um Kommentierung der Welt, sondern es bestehen auch Handlungsmöglichkeiten.

Wir hoffen, dass es nicht nötig ist, zu bemerken, dass dies selbstverständlich und keineswegs eine Konzession an „nationalistische“ oder „isolationistische“ Konzepte sein soll, sondern sich einfach methodisch als *zugänglicher* darstellt. (Innerhalb des

trotzkistischen Spektrums könnte die französische LO ein Beispiel für eine Form von „Nationaltrotzkismus“ sein, aber auch damit haben wir uns noch nicht [genügend] beschäftigt, um da zu einem abschließenden Urteil zu gelangen). Überhaupt ist es nicht unserer vorrangiges Anliegen, anderen Gruppen „Schulnoten“ zu geben (der Vorwurf des „Zentrismus“ hat ja innerhalb des vorgeblichen „Trotzkismus“ nur noch eine inflationäre Bedeutung, kaum eine inhaltliche), sondern wir möchten mit ihnen ins Gespräch kommen (um das Gemeinsame und Trennende zu erkennen) – und dazu gehört selbstverständlich auch *sachlich* scharfe Kritik, ohne in *ad hominem*-Vorwürfe zu verfallen (Verräter, Renegaten, Kleinbürger etc. pp.), denn diese sind nicht für den revolutionären Aufbauprozess zielführend.

Trotz dieser inhaltlichen Anmerkungen und Bedenken **begrüßen wir Eure Initiative sehr** und sind gern zu einer intensiveren Form des Austauschs mit der RCIT bereit (im Rahmen unserer bescheidenen Möglichkeiten natürlich), um *eventuelle gemeinsame Möglichkeiten* zur Zusammenarbeit und der Vorantreibung der strategischen Diskussion innerhalb der radikalen und revolutionären Linken auszuloten.

Mit revolutionären Grüßen

[systemcrash](#) und [TaP](#) (Berlin, 05.02.2016)

Zweiter Brief von systemcrash und TaP an die RCIT

Werte GenossInnen,

wir möchten uns noch mal ganz herzlich für das wirklich aufschlussreiche Treffen mit euch bedanken und wir hoffen, dass ihr die NAO-Veranstaltung gut überstanden habt ;) und gut nach Wien zurückgekehrt seid.

systemcrash hat derweil auch schon eifrig eure Broschüre zum Parteaufbau studiert. Wir würden gern noch mal ein paar Punkte aus dem Gespräch zusammenfassen und ein paar kritische Gedanken zu einigen eurer internationalen Parolen anfügen.

Fangen wir gleich mit dem Parteaufbau an: unseres Erachtens¹ macht es wenig Sinn, auf die historischen Dokumente der Komintern und der Vierten Internationale zurückzugreifen und diese *1 zu 1 auf die heutigen Verhältnisse* zu übertragen. Und zwar aus mehreren Gründen:

1) Wir haben keine intakte Arbeiter(Massen)Bewegung mehr. Ihre Traditionen sind abgebrochen (durch Faschismus und Stalinismus). Obendrein hat die Prosperität der Nachkriegsentwicklung eine vorher nie dagewesene „Integration“ der Lohnabhängigen in die bürgerliche Gesellschaft ermöglicht.

¹ Unter dem Vorbehalt, der sich daraus ergibt, daß TaP die fragliche Broschüre noch nicht gelesen hat, stimmt sie den folgenden Ausführungen zu.

2) Wir haben es heute mit einer völlig neuen Generation (der 25 bis 45-Jährigen) zu tun, die keinerlei Bezug mehr hat zu irgendwelchen mal existierenden „Klassentraditionen“. Selbst diejenigen, die noch dem Einfluss der 68er-Bewegung in irgendeiner Form ausgesetzt waren, haben zwar unter Umständen ein kritischeres politisches Bewusstsein, aber auch dieses existiert nur als *ideologische Strömung*, nicht als gesellschaftliche (Bewegungs)Realität.

Wir teilen insofern die FT-CI-Diagnose „einer Krise der proletarischen Subjektivität, die über Jahrzehnte hinweg die Möglichkeit oder gar Notwendigkeit des Kampfes in Frage stellte“ (<http://klassegegenklasse.org/zur-aktualitat-des-ubergangsprogramms/>), auch wenn uns scheint, daß die FT-CI selbst die (anhaltende) Tiefe dieser Krise noch unterschätzt und ihre Ursachen bisher nur teilweise analysiert hat. Noch die 1920er Jahre (und die Jahrzehnte davor) waren vor allem vom Unterschied zwischen revolutionären und reformistischen Strömungen in der ArbeiterInnenbewegung gekennzeichnet, während das ‚Klassen-Paradigma‘ als solches auch in der Sozialdemokratie Bestand hatte. Heute fehlt es nicht nur an dem lebensweltlichen Umfeld in Form ArbeiterInnenbildungs- und Sportvereinen, die sich (angesichts gewandelter ökonomischer, kultureller und technologischer Bedingungen) in der alten Form auch nicht wiedererschaffen lassen; heute sieht sich ein Großteil der Lohnabhängigen sich dieser Klasse auch gar nicht als zugehörig, sondern sieht sich als

„Mittelschicht“ (oder hat ein dichotomisches „Oben-Unten“-Bewusstsein) oder hält ein Denken in Kategorien der sozialen Lage (oder sogar überhaupt der Politik) für überflüssig.

3) Daraus folgt unseres Erachtens, dass wir es heute mit gänzlich anderen Bedingungen zu tun haben, die auch geänderte (organisations)politische Methoden erforderlich machen.

4) Die heutige Linke besteht weniger aus den klassischen „Partei-ansätzen“ (maoistischer, stalinistischer oder trotzkistischer Provenienz) – diese sind völlig marginalisiert –, sondern aus den postautonomen Bewegungen (die teilweise jeden Klassenbezug ablehnen), dem grünen und ökosozialistischen Milieu (mit teilweise Verbindungen zu „esoterischen“ Ansätzen) und den diversen VertreterInnen sogenannter postmoderner Theorien, die sowohl offen sind für „linke“ als auch für „rechte“ Entwicklungspotentiale.

5) Diesen Strömungen einfach die „Klassenorientierung“ (und die historische Entwicklung des russischen Marxismus/Bolschewismus) entgegenzuhalten ist methodisch wenig gewinnbringend und zweitens auch nicht ausreichend. **Vielmehr müsste unseres Erachtens geprüft werden, inwiefern der Marxismus es versäumt hat, sich auf den Stand der heutigen Debatte zu bringen.**

Dies ist allerdings ein viel ambitionierteres Anliegen als einfach zu behaupten, alle Probleme revolutionärer Politik seien bereits

„1938“ gelöst worden. (Oder zumindest böte *allein* das Übergangsprogramm und die Schriften von Lenin und Trotzki das Fundament dafür).

6) Dies sollte eigentlich um so mehr auf eure Zustimmung stossen, da ihr ja selbst die programmatische Degeneration der Vierten internationalen und der trotzkistischen (Splitter)Organisationen (nach dem 2. Weltkrieg) analysiert habt.

7) Ebenfalls scheint es uns eine vulgärmarxistische Verkürzung zu sein, den Einfluss reformistischer und opportunistischer Strömungen allein an der sozialen (Klassen)Zusammensetzung der linken und ArbeiterInnen-Organisationen festmachen zu wollen. Zwar sehen auch wir, dass es einen Zusammenhang von sozialer Lage und *potentieller* Interessiertheit gibt (wenn auch nicht als direkte Kausalität)², aber die wesentliche Lehre aus „Was tun“ scheint uns zu sein, dass die politische Theorie keine Ableitung von sozialen (Klassen)Lagen ist, sondern eine relative (wissenschaftliche) **Autonomie** besitzt, an der potentiell jede/r teilnehmen kann und wenn Arbeiter an ihr teilnehmen, gilt das, was Lenin so grossartig geschrieben hat³:

2 Vgl.: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2016/01/2109480462.pdf>, S. 4 unten sowie S. 6 f.

3 Hinzukommt freilich heute noch: Während zu Marx und auch noch Lenins Zeit tatsächlich ein Großteil der akademisch Ausgebildeten noch eine *nicht-lohnabhängige* Klassenlage hatte, hat heute die Studierende-Quote unter

„Dies heißt selbstverständlich nicht, daß die Arbeiter an dieser Ausarbeitung nicht teilnehmen. Aber sie nahmen daran nicht als Arbeiter teil, sondern als Theoretiker des Sozialismus, als die Proudhon und Weitling, mit anderen Worten, sie nehmen nur dann und soweit daran teil, als es ihnen in höherem oder geringerem Maße gelingt, sich das Wissen ihres Zeitalters anzueignen und dieses Wissen zu bereichern. Damit aber den Arbeitern *dieses häufiger gelinge*, ist es notwendig, alles zu tun, um das Niveau der Bewußtheit der Arbeiter im allgemeinen zu heben; ist es notwendig, daß die Arbeiter sich nicht in dem künstlich eingeeengten Rahmen einer ‚*Literatur für Arbeiter*‘ abschließen, sondern daß sie es immer mehr lernen, sich die *allgemeine Literatur* zu eignen zu machen. Es wäre sogar richtiger, anstatt ‚sich nicht abschließen‘ zu sagen: nicht abgeschlossen werden, [...] nur einige (schlechte) Intellektuelle glauben, ‚für Arbeiter‘ genüge es, wenn man ihnen von den Zuständen in der Fabrik erzählt und langst bekannte Dinge wiederkaut.“

Und die Probleme der politischen Theorie sind auch selbst wiederum in erster Linie ein Gegenstand des *politischen (theoretischen) Diskurses* (und nicht der Klassenlagen). Auf den Organisationsaufbau angewendet: **bevor es eine Umsetzung der politischen Theorien (Programme) geben kann, muss über diese erst mal eine gewisse Einigung erzielt werden.** Dabei spielt die soziale Zusammenfassung der (linken) Gruppen aus unserer Sicht erst mal keine Rolle.

„Der entscheidende, das marxistische Denken umwälzende Gedanke in *Was tun?* ist, daß sich eine Politik nie einfach aus der Klassenbestimmung ergibt, sondern daß – umgekehrt – ein und dieselbe Klassenbestimmung mit verschiedenen, ja einander entgegengesetzten Politiken artikuliert sein kann. Dieser Gedanke bricht radikal mit der Vorstellung, wie wir sie auch bei Marx und Engels in manchen

Lohnabhängigen eine damals unvorstellbare Höhe erreicht.

Formulierungen gefunden haben, daß sich der Zusammenhalt und die Organisation der Arbeiter mehr oder minder aus der ökonomischen Entwicklung des Kapitalismus selbst ergeben würde. So ist Schluß mit jeder Illusion über ein letztlisches Zusammenfallen von Partei und Klasse durch die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft. Die Partei und ihre Politik werden erst zu einem Gegenstand von Theorie.“ (Wieland Elfferding, *Klassenpartei und Hegemonie*. Zur impliziten Parteientheorie des Marxismus, in: ders. / Michael Jäger / Thomas Scheffler, *Marxismus und Theorie der Parteien*)

Etwas anderes ist es in der Tat, wenn versucht werden soll, in bestimmten sozialen Milieus Fuß zu fassen (das, was ihr in Anlehnung an die Komintern „Massenarbeit“ nennt). Dabei ist eine gewisse „Anpassung“ an die (sub)kulturellen Bedingungen des Milieus, mit dem man es gerade zu tun hat, notwendig. Und sicherlich ist es auch so, dass die „Avantgardeelemente“ auch wiederum als Wechselwirkung einen Lernimpuls durch *andere* soziale und politische Milieus erhalten.

Soviel zunächst einmal dazu. – Außerdem wollten wir Euch unsere Vorbehalte zu den weiteren Parolen in Eurem Offenen Brief, auf die wir in unserer ersten Nachricht noch nicht eingegangen waren, nicht vorenthalten. (Wir gehen dabei im folgenden so vor, daß wir zunächst Eure fraglichen Parolen zitieren, dann ein paar Anmerkungen von TaP folgen und schließlich teilweise noch ein Ko-Kommentar von systemcrash folgt.)

„* *Internationale Solidarität mit der andauernden syrischen Revolu-*

tion! Fortsetzung des Kampfes bis der ganze baathistische Staatsapparat zerschlagen ist! Nieder mit der militärischen Intervention des russischen als auch des französischen, amerikanischen, britischen und deutschen Imperialismus! Nein zu jeder Verhandlungslösung durch die Großmächte! Für das Recht des kurdischen Volkes auf nationale Selbstbestimmung! Nieder mit der reaktionären Daesh!"

TaP: Damit bin ich weitgehend *nicht* einverstanden. Ich würde sagen: Der Hauptfeind für emanzipatorische Kräfte in der Region ist der IS – und ein Großteil des Restes der anti-baathistischen Opposition ist nicht weniger reaktionär⁴. Die – nach der kurdischen Guerilla – am zweit wenigsten unsympathische Alternative zum IS sind das Assad-Regime (und der militärische Rückhalt, den es vom russischen Imperialismus erhält). Alles *jenseits / links von säkular-kapitalistischen* Alternativen zum IS ist auch dort die Frage eines langfristigen revolutionären Aufbauprozesses und *nicht der Tagespolitik*.

„ Zerschlagt den imperialistischen Apartheidstaat Israel! Für eine demokratische, palästinensische, multinationale, sozialistische Arbeiter- und Fallahinrepublik vom Fluss bis zum Meer (Für ein Freies, Rotes Palästina!)! Nein zu jeder Zwei-Staaten-Lösung! Sieg*

⁴ Vgl. <http://nowar.blogspot.de/2013/02/21/fuer-internationale-solidaritaet-gegen-jede-militaerintervention-in-syrien-stellungnahme-zur-initiative-adopt-a-revolution/>.

dem palästinensischen Widerstand! Für internationale Arbeiter- und Volkssolidarität wie die Boykottkampagne!"

TaP: Desgleichen. Meine Parolen wären so etwas wie: „Für die Überwindung der religiösen Sektiererei und des Nationalismus! Für den Aufbau eines säkulären / interreligiösen proletarisch-feministischen Pols!"

systemcrash: ich würde als Losung noch anfügen wollen: Für einen binationalen arabisch-hebräischen ArbeiterInnenstaat!

„ Nieder mit imperialistischen Aggressionen und Kriegen! In Afghanistan, Irak, Syrien, Jemen, Mali, Somalia und Nordkorea: Niederlage der imperialistischen NATO und russischen Streitkräften sowie deren lokale Verbündeten! Wir sind auf der Seite derer, die Widerstand gegen die imperialistischen Invasoren leisten, ohne irgendeine politische Unterstützung für nationalistische, islamistische oder stalinistische Kräfte zu geben!"*

TaP: Meine Parolen wären: „Gegen den Imperialismus – aber weder politische noch militärische Unterstützung für reaktionären Anti-imperialismus! Militärische Bündnisse – bei vollständiger Wahrung der politischen Unabhängigkeit der kommunistischen Kräfte⁵ – sind

⁵ „Der Marxismus ist unvereinbar mit dem Nationalismus, mag dieser noch so ‚gerecht‘, ‚sauber‘, verfeinert und zivilisiert sein. Der Marxismus setzt an die Stelle jeglichen Nationalismus den Internationalismus, die Verschmelzung al-

allenfalls mit antiimperialistisch-demokratischen Kräften möglich.“

systemcrash: Ich tendiere dazu, bei konkreten militärischen Auseinandersetzungen auch islamistischen Kräften **gegen den Imperialismus** militärische Unterstützung zu geben. Natürlich nur, wenn sie nicht gleichzeitig selbst gegen progressive Kräfte (wie z. B. die kurdische Nationalbewegung in Rojova) vorgehen.

„ Stoppt die konterrevolutionäre Offensive in Lateinamerika! Nein zum Amtsenthebungsverfahren gegen die Regierung Rousseff in Brasilien! Nein zur rechten Macri-Regierung in Argentinien! Für eine Masseneinheitsfront der Arbeiter- und Volksorganisationen, unter Einschluss derjenigen, die unter dem Einfluss der Reformisten und Populisten stehen (wie die Kirchneristen, Castro-Chavistas, etc.)! Aber keine politische Unterstützung für irgendwelche bürgerlich-populistischen oder Volksfrontregierungen! Enteignet die multinationalen Unternehmen aus USA, EU und China! Verteidigt Argentinien gegen den britischen Imperialismus und vertreibt Britannien von den Malwinas-Inseln!“*

TaP: Das finde ich noch relativ okay, wobei ich aber nicht weiß, was es mit dem „Amtsenthebungsverfahren gegen die Regierung

ler Nationen zu einer höheren Einheit“ ([LW 20](#), 19). „Die kommunistische Partei [...] muß ausgehen [...] von einer klaren Herauslösung der Interessen der unterdrückten Klassen, der Werktätigen, der Ausgebeuteten, aus dem allgemeinen Begriff der Volksinteressen schlechthin, der die Interessen der herrschenden Klasse bedeutet“ ([LW 31](#), 133)

Rousseff“ auf sich hat (immerhin handelt es sich ja um die neoliberale PT-Regierung, oder? Welche Kräfte betreiben denn warum deren Amtsenthebung?) Und „Nein zur rechten Macri-Regierung in Argentinien!“ ist ungefähr so aussagekräftig, wie „Nein zur Merkel/Gabriel-Regierung.“

systemcrash: Ich vertrete im Malwinas-Konflikt eine *revolutionär-defätistische* Haltung. Für eine Niederlage *beider* Regimes!

„ Verteidigt demokratische Rechte gegen die Diktaturen und Halbdiktaturen! Für Masseneinheitsfronten von Arbeiter- und Volksorganisationen – einschließlich derer, die von reformistischen, populistischen und islamistischen Kräften geführt werden – gegen die reaktionären bonapartistischen Regime (z.B. Ägypten, Thailand, Burundi, etc.)“*

TaP: Nein, Bonapartismus ist ein kleineres Übel gegenüber Islamismus. – Aber ich bin eh schon ziemlich genervt, daß ich mich seit sechs Punkten zu Konflikten positionieren soll, auf ich praktisch keinen Einfluß einnehmen kann, weil ich weit ab vom Schuß bin. Diese Art von revolutionärer „Weltpolitik“ ist m.E. völlig für den Papierkorb.

„ Unterstützt den Kampf aller unterdrückten Nationen auf Selbstbestimmung! Freiheit für Azawad (Mali), Tschetschenien, Ost-Turkmenistan (China), Belutschistan, Kaschmir, Nordirland, das Bas-*

kenland, Katalonien, und alle anderen unterdrückten Nationen! Unterstützt den Kampf der afroamerikanischen Minderheit in den USA (wie die Black Lives Matter Bewegung) sowie der indigenen Ureinwohner in Nord- und Südamerika für die Befreiung!“

TaP: Ich unterstütze keine Islamisten, auch nicht in Mali, Tschetschenien und China. Und hinsichtlich des Baskenlandes und Kataloniens habe ich schon Zweifel, ob es sich – trotz bestimmter kultureller Probleme – überhaupt um „unterdrückte Nationen“ handelt -, immerhin handelt es sich um die ökonomisch stärksten Regionen Spaniens. Mrr scheint scheint der baskische und katalonische Nationalismus ist – auch wenn er von Kräften getragen wird, die sich als links verstehen – den Fällen „Lega Nord“, „Slowenien“ und „Bayernpartei“ näher als dem Fall „Kosovo“ und „Nordirland“.

„ Kampf gegen Chauvinismus und Militarisierung in Europa! Für die Aufhebung des Ausnahmezustand in Frankreich! Kein Einsatz der Armee auf europäischen Straßen! Alle europäischen Truppen raus Nordafrika und dem Nahen Osten! Verteidigt muslimische Migranten gegen islamfeindlichen Rassismus! Gleiche Rechte für Muslime! Nein zu Massenverhaftungen gegen Islamisten! Öffnet die Grenzen für Flüchtlinge!“*

TaP: Die Parolen finde ich ganz okay; das mit den IslamistInnen würde ich anders formulieren – in etwa: „Beim gegenwärtigen Kon-

frontationsniveau soll auch für (mutmaßliche) IslamistInnen gelten: *in dubio pro reo* und Tat- statt Gesinnungsstrafrecht.“

„ Generalstreiks gegen die Sparoffensive! Stoppt die Angriffe auf Löhne und Arbeiterrechte! Keine weiteren Privatisierungen! Streicht die Staatsschulden! Verstaatlicht alle Unternehmen, die Arbeiter entlassen oder Konkurs anmelden und stellt sie unter ArbeiterInnenkontrolle! Enteignet die Banken und Konzerne!“*

TaP: Ja, so ungefähr – allerdings greift es dem Stand der Massenkämpfe und des „Massen-Bewusstseins“ um Meilen voraus.

„ Unterstützt den Kampf der griechischen Arbeiter und Armen gegen die EU-Troika! Für einen unbefristeten Generalstreik gegen das Dritte Memorandum! Austritt aus der EU und Kampf für eine ArbeiterInnenregierung! Zerschlagt die imperialistische EU durch eine sozialistische Revolution! Für die Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!“*

TaP: Unbefristete Generalstreiks ohne Aufstandsmöglichkeit sind Quatsch. Ein etwaiger griechischer EU-Austritt sollte nicht von der Zerschlagung der EU durch Interpunktion getrennt werden.

„ Nieder mit allen imperialistischen Großmächten - USA, der EU, Japan, China und Russland! In jedem politischen, wirtschaftlichen oder militärischen Konflikt zwischen diesen Großmächten darf die Arbeiterbewegung keinem von ihnen Unterstützung gewähren! Sie muss dem leninistischen Programm des revolutionären Defätismus folgen und erklären: Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“*

TaP: Jein, keine Unterstützung für den russischen und chinesischen Imperialismus, aber (analytische) Anerkennung, daß sie zur Zeit teilweise eine schadensbegrenzende Wirkung gegenüber dem NATO/OECD-Imperialismus haben.

systemcrash: Ich habe Zweifel bezüglich des sozio-ökonomischen Charakters von China.

Vergleich: <https://systemcrash.wordpress.com/2011/10/30/china-und-die-russische-frage/>.

„ Für Frauenbefreiung durch sozialistische Revolution! Unterstützt den Kampf der Dalit- und anderer Frauen in Indien gegen die systematische Unterdrückung! Für Selbstverteidigungseinheiten der Arbeiter und Armen um Frauen gegen Gewalt zu verteidigen! Gleicher Lohn für Frauen! Für die Vergesellschaftung der Hausarbeit! Für eine revolutionäre proletarische Frauenbewegung!“*

TaP: Ist eh klar, daß ich diese Nebenwiderspruchstheorie nicht tei-

le.⁶

„ Für die Befreiung der Jugend! Nieder mit staatlicher Unterdrückung gegen Jugendliche! Rächt den Mord an den 43 Studenten aus Ayotzinapa in Mexiko! Solidarität mit den jugendlichen Migranten in Frankreich und Großbritannien im Kampf gegen Unterdrückung! Unterstützt den Protest der südafrikanischen Studenten! Für eine revolutionäre Jugendbewegung!“*

Wer ist „die Jugend“?!⁷

Mit revolutionären Grüßen und bis hoffentlich bald mal wieder :)

TaP und systemcrash (Berlin, 14.02.2016)

⁶ S. dazu zuletzt von mir: <https://linksunten.indymedia.org/de/node/168203>, <https://linksunten.indymedia.org/de/node/164505> und <http://www.trend.infopartisan.net/trd1215/20JahreTREND01.html>.

⁷ Vgl.: http://theoriealspraxis.blogspot.de/images/Nicht_einmal_antikapitalistisch_is_t_erst_recht_rev.pdf, S. 18 – 20 und 32.

Antwort der RCIT

Werte GenossInnen!

Danke für euren Brief. Auch wir haben die Diskussion mit euch in Berlin anregend gefunden.

Euer Brief legt ausführlich dar, wie ihr euch zu einer Reihe von weltpolitischen und theoretischen Fragen positioniert. Ich denke, daß ist für beide Seiten nützlich auch wenn wir konstatieren müssen, daß wir in sehr vielen Fragen grundlegende Differenzen haben.

Eine kurze Anmerkung zur Aussage von TaP: *„Aber ich bin eh schon ziemlich genervt, daß ich mich seit sechs Punkten zu Konflikten positionieren soll, auf ich praktisch keinen Einfluß einnehmen kann, weil ich weit ab vom Schuß bin. Diese Art von revolutionärer „Weltpolitik“ ist m.E. völlig für den Papierkorb.“*

Marxisten positionieren sich zu den brennenden Fragen des Klassenkampfes nicht nur dann, wenn sie bereits eine solche starke Partei haben, die auf den Klassenkampf Einfluß nehmen kann. Sonst könnten wir euch fragen: wieso nehmt ihr zu politischen Fragen in Deutschland Stellung? Inwiefern habt ihr denn da Einfluß? Und vergeßt bitte nicht: a) viele politische Aktivisten (auch in Deutschland) interessieren sich für internationale Fragen (Migranten ganz besonders); b) wir sind eine internationale Organisation und haben diesen Offenen Brief nicht nur für Deutschland geschrieben (ohne der deutsche Seele zu nahe treten zu

wollen :=)).

Noch ein paar Anmerkungen zum Parteaufbau. Zweifellos haben sich viele Dinge geändert seit der Zeit von Lenin und Trotzki. Wir haben das an zahlreichen Stellen betont und investieren deswegen einen nicht unwesentlichen Teil unserer Zeit und Energie in die Weiterentwicklung und Darlegung von Fragen der marxistischen Theorie. Daher haben wir die Veränderungen in der Arbeiterklasse, Fragen der Imperialismus-Theorie (Werttransfer, neue imperialistische Mächte, etc.), die Frage der Migration, die Wiedereinführung des Kapitalismus in Kuba, der Klassencharakter Griechenlands, die Arabische Revolution, die Geschichte des Judentums, Palästina und Israel, Südjemen und eine Reihe anderer Fragen ausführlicher behandelt. Wir sind uns natürlich bewußt, daß es noch zahlreiche andere Fragen gibt, die einer theoretischen Weiterentwicklung bedürfen. Aber wir gehen die Fragen an und beschränken uns nicht darauf, unverbindlich festzustellen, daß es viele neue Fragen gebe. Uns ist auch nicht klar, welche Theorien in welchen Fragen ihr für überlegen haltet gegenüber den klassisch marxistischen Erkenntnissen. Bevor man ein Werkzeug über Bord wirft, sollte man zumindest ein besseres besitzen.

Unserer Meinung nach geht ihr zu leichtfertig mit den Errungenschaften der marxistischen Theorie um und laßt euch zu sehr blenden von der Propaganda kleinbürgerlicher Intellektueller und

ihrer post-modernistischen Moden. Darüberhinaus nimmt ihr viel zu sehr einen Deutschland- bzw. Europa-bornierten Standpunkt ein. Das wirkt sich fatal aus, da ja die Rückwirkungen der „Weltpolitik“ sehr schnelle und direkte Auswirkungen auf die Lage in Europa haben.

Ihr schreibt: *„Wir haben keine intakte Arbeiter(Massen)Bewegung mehr. Ihre Traditionen sind abgebrochen (durch Faschismus und Stalinismus). Obendrein hat die Prosperität der Nachkriegsentwicklung eine vorher nie dagewesene „Integration“ der Lohnabhängigen in die bürgerliche Gesellschaft ermöglicht.“*

Eine Arbeitermassenbewegung gibt es sehr wohl noch, selbst in Deutschland. (Gewerkschaften, Jugendorganisationen, Migrantenorganisationen etc.) Eine „Integration“ der Lohnabhängigen in die bürgerliche Gesellschaft hat in einem gewissen Maße stattgefunden. Klassenkampf gab es trotzdem immer – auch von den „integrierten“ Lohnabhängigen. Man sollte das aber auch nicht übertreiben. Darüberhinaus fand diese Integration nur in den alten imperialistischen Ländern statt (also einem kleinen Teil der Menschheit und der Weltarbeiterklasse). Und auch in diesen Ländern geht dieser Trend schon seit langem wieder zurück seit dem Ende der Periode des langen Booms. Siehe die wachsenden Teile an der Bevölkerung, die unzweifelhaft nicht integriert sind: Migranten, prekär Beschäftigte oder Arbeitslose, viele proletarische Jugendliche etc.

Wahr ist allerdings, daß es in den letzten Jahrzehnten viel weniger formellen Bezug zum Marxismus von seiten der Arbeitermassenorganisationen in den alten imperialistischen Ländern gibt. Das hat

Konsequenzen für die Agitation und Propaganda, also für die Vermittlung der Theorie aber nicht für die Theorie selber. Man muß bei eurer Aussage aber auch hinzufügen, daß der offizielle Marxismus – der Sozialdemokratie und des Stalinismus – immer ein rein-formeller und in Wirklichkeit zutiefst unmarxistischer war. Es wäre daher ein großer Fehler, die Zeiten als diese großen Faktoren der Entstellung und Verfälschung des Marxismus stark waren, als für den revolutionären Marxismus vorteilhafter darzustellen.

Ihr schreibt: *„Wir haben es heute mit einer völlig neuen Generation (der 25 bis 45-Jährigen) zu tun, die keinerlei Bezug mehr hat zu irgendwelchen mal existierenden „Klassentraditionen“. (...); heute sieht sich ein Großteil der Lohnabhängigen sich dieser Klasse auch gar nicht als zugehörig, sondern sieht sich als ‚Mittelschicht‘ (oder hat ein dichotomisches „Oben- Unten“-Bewusstsein) oder hält ein Denken in Kategorien der sozialen Lage (oder sogar überhaupt der Politik) für überflüssig.“*

Diese Aussage übertreibt und verzerrt einen wahren Kern. Es stimmt, daß viele der jüngeren Generation wenig über Marxismus wissen und sich auch nicht als Marxisten verstehen. Aber: erstens gibt es eine nennenswerte und wachsende Minderheit in der Arbeiterklasse, v.a. ihrem jugendlichen Teil, der mit radikalen linken, anti-kapitalistischen Ideen sympathisiert. Das entspricht sowohl unserer eigenen Erfahrung als Organisation als auch bürgerlichen Untersuchungen. (Siehe die Studie im Anhang) Es gibt ein wachsendes Interesse an Politik wie das politische Engagement vieler Junger zeigt. Die pro-Flüchtlingsaktivitäten, Schülerstreik etc.

sind aktuelle Beispiele dafür. In der Regel sind es die oberen Schichten des Proletariats, die sich als Mittelschicht fühlen. Bei den unteren und mittleren Schichten ist das nicht sonderlich verbreitet. Schon gar nicht in den Ländern außerhalb der westlichen Metropolen (= die große Mehrheit der Menschheit). Sicherlich ist der Begriff „Arbeiterklasse“ nicht so verbreitet. Aber das bedeutet nicht, daß es kein Klassenbewußtsein gebe und kein Bewußtsein, *„wir die tagtäglich vom Verkauf unserer Arbeitsleitung leben, haben etwas gemeinsam im Unterschied zu den Chefs und den Reichen.“*

Ihr schreibt: *„Daraus folgt unseres Erachtens, dass wir es heute mit gänzlich anderen Bedingungen zu tun haben, die auch geänderte (organisations)politische Methoden erforderlich machen.“*

Leider wird das von euch nicht näher begründet sondern einfach nur postuliert. Wir sehen das überhaupt nicht so. Die grundlegenden Bewegungsgesetze des Kapitalismus und der Beziehungen (und Antagonismen) zwischen den Klassen sind im Wesentlichen die gleichen wie vor 50 oder 100 Jahren. Warum sollten wir daher die Modelle, die die Arbeiterklasse zum vorläufigen Höhepunkt ihres Kampfes und ihres Bewußtseins geführt haben (Oktoberrevolution, kommunistische Massenparteien) über Bord werfen?! Darüberhinaus machen wir ganz einfach tagtäglich die Erfahrung, daß wir uns mit unserer orthodoxen marxistischen Politik keineswegs von der Arbeiterklasse isolieren. Vielmehr ist es die postmoderne Linke, die sich von der Klasse isoliert.

Ihr schreibt: *„Die heutige Linke besteht weniger aus den klassi-*

schen „Parteiansätzen“ (maoistischer, stalinistischer oder trotzkistischer Provenienz) – diese sind völlig marginalisiert –, sondern aus den postautonomen Bewegungslinken (die teilweise jeden Klassenbezug ablehnen), dem grünen und ökosozialistischem Milieu (mit teilweise Verbindungen zu „esoterischen“ Ansätzen) und den diversen VertreterInnen sogenannter postmoderner Theorien, die sowohl offen sind für „linke“ als auch für „rechte“ Entwicklungspotentiale.“

Dem stimmen wir weitgehend zu. Für euch besteht die Konsequenz dieser Aussage darin, daß Marxisten daher ihre Aufbaumethoden oder Theorien ändern sollten. Für uns hingegen beweist das nur, daß a) ihr unsere negative Einschätzung der Linken teilt und b) diese kleinbürgerliche Linke weitgehend irrelevant für die Arbeit in der Arbeiterklasse und den Aufbau einer revolutionären Partei ist.

Ihr schreibt (hervorgehoben): *„Vielmehr müsste unseres Erachtens geprüft werden, inwiefern der Marxismus es versäumt hat, sich auf den Stand der heutigen Debatte zu bringen.“*

Das erscheint uns ganz und gar unlogisch. Sicherlich kann es Sinn machen, Polemiken gegen den geistigen Schrott der postautonomen Bewegungslinken, dem grünen und ökosozialistischem Milieu und den postmodernen TheoretikerInnen zu veröffentlichen. Aber für die Weiterentwicklung der marxistischen Theorie und die Hebung des proletarischen Klassenbewußtseins sind diese *„heutigen Debatte“* ziemlich unbedeutend.

Ihr schreibt: „Ebenfalls scheint es uns eine vulgärmarxistische Verkürzung zu sein, den Einfluss reformistischer und opportunistischer Strömungen allein an der sozialen (Klassen)Zusammensetzung der linken und ArbeiterInnen-Organisationen festmachen zu wollen. Zwar sehen auch wir, dass es einen Zusammenhang von sozialer Lage und potentieller Interessiertheit gibt (wenn auch nicht als direkte Kausalität)², aber die wesentliche Lehre aus „Was tun“ scheint uns zu sein, dass die politische Theorie keine Ableitung von sozialen (Klassen)Lagen ist, sondern eine relative (wissenschaftliche) **Autonomie** besitzt, an der potentiell jede/r teilnehmen kann und wenn Arbeiter an ihr teilnehmen, gilt das, was Lenin so grossartig geschrieben hat (...) Und die Probleme der politischen Theorie sind auch selbst wiederum in erster Linie ein Gegenstand des politischen (theoretischen) Diskurses (und nicht der Klassenlagen). Auf den Organisationsaufbau angewendet: **bevor es eine Umsetzung der politischen Theorien (Programme) geben kann, muss über diese erst mal eine gewisse Einigung erzielt werden.** Dabei spielt die soziale Zusammensetzung der (linken) Gruppen aus unserer Sicht erst mal keine Rolle.“

Das sehen wir anders. Man muß zwei Dinge unterscheiden: die Klassenlage der einzelnen Individuen (zumeist Arbeiterintellektuelle oder Intellektuelle nicht-proletarischer Herkunft), die an der Ausarbeitung der marxistischen Theorie teilnehmen, ist in der Tat nicht entscheidend – vorausgesetzt, daß Intellektuelle nicht-proletarischer Herkunft mit ihrer Klasse brechen und sich tatsächlich dem Kampf der Arbeiterklasse anschließen. Doch die Ausarbei-

tung der Theorie wird immer nur von einer kleinen Minderheit der Mitglieder – selbst in einer Propagandagruppe – geleistet. Wenn wir über die problematische Zusammensetzung der reformistischen und zentristischen Linken sprechen, dann meinen wir die Gruppen als ganze und nicht bloß einzelnen Theoretiker. Einen Zusammenhang zwischen den Ideen einer Organisation und der Klassenlage der Gesamtheit ihrer Mitglieder abzusprechen, erscheint uns dann doch ein wenig zu viel des Idealismus und zu wenig marxistische Grundwahrheit, daß das Sein das Bewußtsein bestimmt.

Dazu kommt noch, daß ihr eine unzulässige Vereinfachung unserer Position macht: wir haben nie gesagt, daß die Frage der Klassenzusammensetzung *der einzige Faktor* in der Bestimmung der Politik einer Gruppe ist. Wir sagen nur, daß sie einen wichtigen Einfluß hat. Dazu kommen aber noch andere Faktoren. So z.B. Verständnis der marxistischen Theorie, des Programms und der zentralen weltpolitischen Fragen, die Orientierung auf *welche* Schichten in der Arbeiterklasse, die Haltung zur Arbeiterbürokratie, usw. Ein Mensch kann ohne Herz nicht leben. Das bedeutet aber nicht, daß ein Herz alleine zum Leben ausreicht. Ähnlich ist es mit der Frage der Klassenzusammensetzung und Klassenorientierung. So, damit belassen wir es einmal. Nocheinmal danke für euren Brief!

Revolutionäre Grüße,

Michael Pröbsting und Manfred Maier (für die RCIT)

Dritter Brief von systemcrash und TaP an die RCIT

Werte GenossInnen,

vielen Dank für Eure Rückantwort. Auch wir finden es wichtig, dass inhaltliche Differenzen weitestgehend klar ausgesprochen werden und für die spektren-übergreifende linke Diskussion transparent gemacht werden und möchten Euch daher gern fragen, ob wir aus unserem Briefwechsel nicht eine kleine Online-Broschüre machen sollten. Diese würde dann enthalten:

- 1.a) Offener Brief der RCIT
- b) Offene Antwort von TaP und systemcrash

- 2.a) zweiter Brief von TaP und systemcrash
- b) Rückantwort der RCIT

- 3.a) Rück-Rückantwort von TaP und systemcrash
- b) etwaige Rückantwort der RCIT

Nun aber zum Inhaltlichen Eurer Mail vom 22.2.:

I.

Marxisten positionieren sich zu den brennenden Fragen des Klassenkampfes nicht nur dann, wenn sie bereits eine solche starke

Partei haben, die auf den Klassenkampf Einfluß nehmen kann. Sonst könnten wir euch fragen: wieso nehmt ihr zu politischen Fragen in Deutschland Stellung? Inwiefern habt ihr denn da Einfluß? Und vergeßt bitte nicht: a) viele politische Aktivisten (auch in Deutschland) interessieren sich für internationale Fragen (Migranten ganz besonders)

Ja, in der Tat sind wir der Überzeugung, dass Gruppen in der BRD mehr Einfluss auf den Verlauf eines Streiks wie bei Neupack oder die öffentliche Debatte über die Kölner Silvesternacht haben als auf den Ausgang des Amtsenthebungsverfahrens in Brasilien oder den BürgerInnenkrieg in Mali.

Aber das ist gar nicht unser entscheidendes Argument. Denn unser methodischer Ansatz ist ja nicht, Positionen zu nationalen (statt internationalen) aktuellen (tagespolitischen) Fragen zu Knackpunkten zu machen, sondern zunächst einmal die theoretisch-methodologischen Grundlagen zu klären, mit denen sowohl nationale als auch internationale Fragen bearbeitet werden können.

II.

Eine Arbeitermassenbewegung gibt es sehr wohl noch, selbst in Deutschland. (Gewerkschaften, Jugendorganisationen, Migranten-

organisationen etc.)

Wir würden demgegenüber sagen: Es gibt zwar Gewerkschaften, aber erstens mit abnehmenden Mitgliederzahlen. Und zweitens sind Gewerkschaften, die in erster Linie als Arbeitsrechtsschutzversicherungen und Service-Organisationen funktionieren (falls sie nicht sogar direkt im korporatistischen Sinne des Co-Managements wirken), keine (sozialen) Bewegungen.

Hinzukommt: Gerade auch ökonomisch und rassistisch marginalisierte „Migranten, prekär Beschäftigte oder Arbeitslose [und] viele proletarische Jugendliche“ sind – trotz Marginalisierung – dennoch konsumistisch (Smartphone) und kulturindustriell (Marken-Klamotten, kommerzielle Musik, Fernsehen und Hollywood-Filme) integriert.

Schließlich: Wir haben ja gar nicht gesagt: „die Modelle, die die Arbeiterklasse zum vorläufigen Höhepunkt ihres Kampfes und ihres Bewußtseins geführt haben (Oktoberrevolution, kommunistische Massenparteien) über Bord [zu] werfen“. Unsere These ist doch eher: Wir sind – bei allen Unterschieden – erneut eher in der ‚Etappe‘ „Bund der Kommunisten (heute: -Innen)“ als in der ‚Etappe‘ „KomIntern Neue Folge“. Und um zu einer „KomIntern Neue Folge“ zu kommen, bedarf es einer (politischen) Kultur auf der Höhe der heutigen Zeit und keiner Regression auf die fordistisch-militärische Fabrikarbeits-Kultur.

Zwar erfinden auch wir das Rad nicht neu, aber wir können auch

nicht einfach an bestehende „Traditionen“ anknüpfen (da die eben gekappt sind), sondern wir müssen tatsächlich so etwas wie ein „Neu-Beginnen“ versuchen. Gleichzeitig ist dies zwar auf der einen Seite in organisationspolitischer Hinsicht ein Schritt zurück auf „Anfang“, aber inhaltlich-programmatisch besteht auch die Aufgabe – und dies scheint uns die eigentümliche Dialektik dieser historischen Phase zu sein – die „marxistische“ Theoriebildung auf die Höhe der (neueren) Fragestellungen zu stellen, die sich aus dem Geschlechterverhältnis, dem Antirassismus und der ökologischen Krise (um nur die wichtigsten Themen zu nennen) ergeben. Und da scheint uns von „orthodox-marxistischer“ Seite eine gewisse (Lern)Resistenz vorzuliegen. (Die aber als „Prinzipienfestigkeit“ verkauft wird).

III.

Uns ist auch nicht klar, welche Theorien in welchen Fragen ihr für überlegen haltet gegenüber den klassisch marxistischen Erkenntnissen. Bevor man ein Werkzeug über Bord wirft, sollte man zumindest ein besseres besitzen.

Auf diesen Einwand lautet die Antwort von TaP

Eine – „gegenüber den klassisch marxistischen“ Überzeugungen (insb. von Engels und Zetkin⁸) zur „Frauenfrage“ – eindeutig über-

⁸ Siehe dazu meine im Umfeld des letztjährigen 8. März erschienene dreiteilige Artikel-Serie: <https://linksunten.indymedia.org/de/node/136552> ([Zum 8.](#)

legene Theoriebildung lag schon in den 1970er und 1980er Jahren in Form des sozialistischen Feminismus vor. Jedenfalls eine weitere analytische, teilweise auch eine strategische Verbesserung brachte später dann der de-konstruktivistischen Feminismus.⁹

Ich vermute dies auch (obwohl ich diesbzgl. nur bruchstückhaft eingelesen bin) in Bezug auf Ökologie für ökosozialistische Ansätze im Umfeld der mandelistischen IV. Internationale und der verbliebenen Reste des links-grünen Spektrums (F.O. Wolf), auch wenn deren Überlegungen zur Ökologie in eine falsche – weil gradualistische – Übergangskonzeption eingebunden sind. Trotz deren falscher Übergangskonzeption sind sie in Sachen Ökologie fach- und sachkompetenter als (in der Regel) orthodoxe MarxistInnen.

Ähnliches würde ich schließlich auch in Bezug auf Rassismus-Analyse und antirassistischen Strategien sagen (auch wenn ich mich diesbzgl. hinsichtlich der Schulen-Bildung noch weniger auskenne).

März 2015: Den Zetkin-Cocktail de-konstruieren!, <https://linksunten.indymedia.org/de/node/136641> (Schlechte Zutaten, aber gut geschüttelt) und <https://linksunten.indymedia.org/node/136750> (Biologismus oder Gesellschaftstheorie? – Marxismus und geschlechtliche Arbeitsteilung).

9 Vgl. dazu die entsprechenden Abschnitte meines Vortrages, den ich am 10. März des vergangenen Jahres hielt: <http://perspektive.nostate.net/480> (Audio-Mitschnitt); eine Verschriftlichung wird noch vor dem diesjährigen 8. März erscheinen.

IV.

(...) diese kleinbürgerliche Linke weitgehend irrelevant für die Arbeit in der Arbeiterklasse und den Aufbau einer revolutionären Partei ist.

Wenn alle, die nicht dem eigenen (augenscheinlich verengten) Bild von „Proletariat“ entsprechen, zu „Kleinbürgern“ erklärt werden, können wir uns jedes „Umgruppierungsprojekt“ (das Ihr ja aber mit Eurem Offenen Brief intendiert) von vornherein schenken, denn genau aus diesen „Kleinbürgern“ bestehen die heutigen „links-radikalen“ (Klein)Gruppen mehrheitlich (zumindest für die Verhältnisse in der BRD halten wir diese Aussage für gerechtfertigt). Das Problem ist nur, dass das ‚lineare Wachstum‘ der selbsternannten „Avantgarden“ offensichtlich auch nicht funktioniert, so dass nicht mehr all zu viele „linksradikale“ Optionen bleiben...

Ihr schreibt: „Daraus folgt unseres Erachtens, dass wir es heute mit gänzlich anderen Bedingungen zu tun haben, die auch geänderte (organisations)politische Methoden erforderlich machen.“ Leider wird das von euch nicht näher begründet sondern einfach nur postuliert.

Dass wir dies nicht weiter ausgeführt haben, hat gute Gründe; nämlich, dass wir nicht gedanklich vorwegnehmen können, *wie genau* sich eine inhaltliche Annäherung verschiedener subjektiv-revo-

lutionärer Gruppen gestaltet (**Essentialmethode**) und ob dies auch tatsächlich zur Bildung einer **Block-Organisation** führen kann. *Denn dies wird der Gegenstand und der Inhalt des ‚Block-Prozesses‘ selber sein.* Grundsätzlich halten wir aber die Kombination aus Essentialmethode und Blockorganisation (plus systematische Diskussion und Bearbeitung der ‚großen Dissense‘) für diese „geänderten (organisations)politischen Methoden“.

wir haben nie gesagt, daß die Frage der Klassenzusammensetzung der einzige Faktor in der Bestimmung der Politik einer Gruppe ist. Wir sagen nur, daß sie einen wichtigen Einfluß hat

Antwort von systemcrash:

Ja, das ist richtig. Mir ist nur beim Lesen Eurer „Parteiaufbau“-Bro-

schüre aufgefallen, dass Ihr auf die Frage der sozialen Zusammensetzung großen Wert legt, aus meiner Sicht zu großen Wert. Darum sind wir in diesem Zusammenhang auch noch mal auf Lenins „Was Tun“ eingegangen, denn in diesem Text werden ja die *politischen Aufgaben von der sozialen Lage gedanklich abgekoppelt* (insofern war Lenin eigentlich der erste Postmoderne). Eure Position in dieser Frage scheint mir eine deutliche Tendenz in Richtung Workerismus („Kult der schwielen Faust“) zu haben, was ja eigentlich zum schlechten Erbe der 2. Internationale und des Ökonomismus aus fordistischer Zeit dazugehört – und nicht zum „Sturm- und Handgepäck“ einer „revolutionär-marxistischen“ Organisation.

Mit revolutionären Grüßen

TaP und systemcrash (Berlin, 25. Februar 2016)

Antwort der RCIT

Werte GenossInnen!

Danke für eure Antwort. Wir haben nichts dagegen, wenn ihr aus unserem Briefwechsel eine Online-Broschüre erstellt.

Eure letzte Antwort hat den Vorteil, dass sie veranschaulicht, wo der tiefere Kern unserer Differenzen liegt. Nämlich nicht bloß in unterschiedlichen Ansichten zu diesen und jenen weltpolitischen Fragen, sondern im grundlegenden, methodisch-theoretischen Verständnis des Marxismus.

I.

Zuerst einmal verharret ihr auf einem tiefsitzenden national-bornierten Standpunkt. Ihr schreibt:

„Ja, in der Tat sind wir der Überzeugung, dass Gruppen in der BRD mehr Einfluss auf den Verlauf eines Streiks wie bei Neupack oder die öffentliche Debatte über die Kölner Silvesternacht haben als auf den Ausgang des Amtsenthebungsverfahrens in Brasilien oder den BürgerInnenkrieg in Mali.“

Aber unser *Offener Brief für revolutionäre Einheit*, auf den sich eure Kritik bezieht, ist ein *internationales* Dokument, das gegen-

wärtig international in sechs Sprachen verbreitet und diskutiert wird. Es wurde auch nicht von unseren deutschen GenossInnen mit einer Orientierung auf deutsche RevolutionärInnen veröffentlicht, sondern von unserer internationalen Organisation an RevolutionärInnen weltweit. Glaubt ihr nicht auch, dass für ein solches Projekt internationale Themen sinnvoller sind als spezifisch-deutsche?

Abgesehen davon läuft eure Argumentation auf folgendes hinaus: für deutsche RevolutionärInnen sind Deutschland-spezifische Themen wichtiger als internationale. Warum? Weil sie da besser eingreifen könnten, so euer Argument. Aber von einzelnen Ausnahmen abgesehen, trifft das einfach nicht zu: die deutsche Linke (das gilt natürlich auch für die Linke in vielen anderen Ländern) hat in der Regel keinen Einfluss auf den Klassenkampf. In der Tat führen viele deutsche Linke diese Logik konsequent weiter: Wir können mehr in unserer Stadt, oder gar unserem Kiez, ausrichten als in ganz Deutschland. Deswegen konzentrieren wir unsere politische Arbeit auf die Stadt bzw. den Kiez in dem wir leben. Am Ende kommt dabei eine politische Dorfmentalität heraus die mit Marxismus überhaupt nichts gemein hat.

Ohne den Wert der konkreten Fragen der tagespolitischen Arbeit in einer Stadt oder einem Land schmälern zu wollen (unsere Sektionen beschäftigen sich natürlich auch mit diesen Fragen), so sollte

es für Marxistinnen und Marxisten eigentlich unumstritten sein, dass die wesentlichen Fragen für die programmatische Orientierung nicht diese sind, sondern die großen Fragen des weltweiten Klassenkampfes. Deswegen gruppierten sich die Revolutionäre in den Jahren nach 1848 über die Fragen der Strategie der Revolution und Konterrevolution in Deutschland, des Regime von Louis Bonaparte in Frankreich, der italienischen Nationalbewegung, der Einschätzung des russischen Zarismus usw. In den 1920er und 1930er Jahren waren es andere Fragen wie die stalinistische Degeneration der Sowjetunion, das anglo-russische Gewerkschaftskomitee, der chinesischen Revolution, später die spanische Revolution, die Frage der Volksfront, die Frage des revolutionären Defaitismus, der IV. Internationale usw. Bei all diesen Fragen ging es nicht darum, ob die Gruppe X gerade Einfluss auf den Verlauf dieser oder jener Klassenkämpfe hat, sondern wie sie dazu steht.

Trotzki und die IV. Internationale hatten nach dem Bruch mit Andre Nin faktisch keine Präsenz in Spanien während des Bürgerkrieges 1936-39. Das änderte jedoch nichts daran, dass sie diese Frage für eine der wichtigsten ihrer Periode hielten und darum auch Spaltungen stattfanden. Ähnliches gilt z.B. für die Verteidigung Äthiopiens gegen das imperialistische Italien, ohne dass die Vierte Internationale eine äthiopische Sektion gehabt hätte.

Marxismus bedeutet zuerst einmal, den Kapitalismus und damit auch den Klassenkampf als ein in erster Linie internationales – und nicht nationales und schon gar nicht lokales – Phänomen zu verstehen. Dementsprechend orientieren sich MarxistInnen grundle-

gend und zuallererst anhand der wesentlichen globalen Fragen und konkretisieren danach, daraus abgeleitet, ihre Haltung in konkreten nationalen und lokalen Klassenkämpfen.

II.

Ihr schreibt, dass es: „zunächst einmal die theoretisch-methodologischen Grundlagen zu klären“ gilt. Was uns unterscheidet ist, dass ihr die Grundlagen des Marxismus für in Frage gestellt seht – wir hingegen nicht. Deswegen glaubt ihr auf die Zeit zurückgeworfen zu sein, als Marx überhaupt erst einmal den wissenschaftlichen Sozialismus mit seiner Analyse des Kapitalismus usw. erarbeiten musste. Wie hingegen sind der Meinung, dass neuere Entwicklungen des Kapitalismus a) die grundlegende Analyse des Marxismus in ihrer Weiterentwicklung durch Lenin und Trotzki bestätigen und b) solche neuen Entwicklungen auf der Grundlage des orthodoxen Marxismus (und nur auf dieser!) verstanden werden können. Die RCIT hat eine solche Weiterentwicklung zu einer Reihe von Fragen bereits unternommen. (1) Wir sind uns natürlich bewusst, dass es noch zahlreiche weitere Fragen gibt, sind aber ebenso zuversichtlich, dass diese auf der Basis der marxistischen Methode gelöst werden können.

Verschiedene von euch angeführte Phänomene sind z.T. stark übertrieben bzw. gar nicht so neu. Ihr weist darauf hin, dass die Gewerkschaften eine „abnehmende Mitgliederzahlen“ haben. Das

stimmt natürlich. Wenn man aber von speziellen Höhepunkten ab-
sieht (wie z.B. in den Jahren nach 1918 oder um 1935-36), ist der
gewerkschaftliche Organisationsgrad heute nicht geringer als zur
Zeit Lenins oder Trotzki's.

Ihr schreibt, dass die Gewerkschaften „*in erster Linie als Arbeits-
rechtsschutzversicherungen und Service-Organisationen funk-
tionieren (falls sie nicht sogar direkt im korporatistischen Sinne des
Co-Managements wirken)*“. Erstens ist dies wieder eine sehr
Deutschland-zentrierte Sichtweise und ignoriert die zahlreichen
Gewerkschaftskämpfe international (z.B. Generalstreiks in Grie-
chenland, Argentinien, Indien etc.) Zweitens gilt dass auch für
Deutschland nur eingeschränkt, wie das besonders streikfreudige
Jahr 2015 zeigte.

Weiters schreibt ihr: „Hinzukommt: Gerade auch ökonomisch und
rassistisch marginalisierte „*Migranten, prekär Beschäftigte oder Ar-
beitslose [und] viele proletarische Jugendliche*“ sind – trotz Margi-
nalisierung – dennoch konsumistisch (Smartphone) und kulturin-
dustriell (Marken-Klamotten, kommerzielle Musik, Fernsehen und
Hollywood-Filme) integriert.“ Sicherlich gab es zur Zeit von Lenin
und Trotzki noch keine Smartphones o.ä. Aber ihr vergesst, dass
es damals eben andere ideologische Herrschaftsmittel gab. Dabei
sei insbesondere an die starke Rolle der Kirche, des Antisemitis-
mus usw. hingewiesen. Außerdem hielten Handys und Filme Mi-
granten und Jugendliche nicht davon ab, in den vergangenen Jah-
ren sich massiv in den Bewegungen gegen Krieg sowie gegen die
kapitalistische Globalisierung zu engagieren. Und sie hielten auch

nicht die Migrantenjugend davon ab, im Winter 2005 in Frankreich
und im August 2011 in London gewaltsam zu rebellieren. Heute
pilgern tausende aus Europa nach Syrien oder andere Länder im
Nahen Osten. Leider tun sie dies zumeist unter islamistischen
Vorzeichen angesichts des Versagens der Linken. Aber das ändert
nichts daran, dass diese Entwicklungen ein hohes Maß an
politischen Interesse und Idealismus zeigen.

Aufgrund unserer intensiven Arbeit sowohl unter MigrantInnen als
auch Jugendlichen bekommen wir diese Entwicklungen hautnah
mit. In unserer Praxis sehen wir, dass es gerade in diesen Schich-
ten ein Interesse für revolutionäre Politik gibt. Es ist kein Zufall,
dass unsere österreichische Sektion hauptsächlich aus AktivistIn-
nen unter 25 Jahren besteht. Wir können uns nicht des Eindrucks
erwehren, dass das Lamentieren über die „*unpolitische und kon-
sumverwöhnte Jugend*“ ein bisschen den Geruch des Altherren-
Gejammers über die nachfolgenden Generationen hat.

III.

Ihr schreibt „*Zwar erfinden auch wir das Rad nicht neu, aber wir
können auch nicht einfach an bestehende „Traditionen“ anknüpfen
(da die eben gekappt sind), sondern wir müssen tatsächlich so et-
was wie ein „Neu-Beginnen“ versuchen. Gleichzeitig ist dies zwar
auf der einen Seite in organisationspolitischer Hinsicht ein Schritt
zurück auf „Anfang“, aber inhaltlich-programmatisch besteht auch*

die Aufgabe – und dies scheint uns die eigentümliche Dialektik dieser historischen Phase zu sein – die „marxistische“ Theoriebildung auf die Höhe der (neueren) Fragestellungen zu stellen, die sich aus dem Geschlechterverhältnis, dem Antirassismus und der ökologischen Krise (um nur die wichtigsten Themen zu nennen) ergeben.“

Sicherlich, der politische Zusammenbruch des Trotzismus in den frühen 1950er Jahren war ein schwerer Rückschlag für den Marxismus. (2) Aber die Zeit ist seit damals nicht stehen geblieben. Unsere Bewegung, aus der die RCIT kommt, hat in den späteren 1970er Jahren den „roten Faden“ wieder aufgenommen. Darüberhinaus wurden auch von anderen Marxisten wichtige wissenschaftliche Beiträge geleistet. Gerade auch mit den von euch genannten Fragen – Frauenbefreiung, Antirassismus und ökologische Krise – hat sich unsere Bewegung auseinandergesetzt. (3) Das Problem ist, dass ihr diese Beiträge ignoriert oder für unzureichend haltet ohne allerdings eine eigene Entwicklung vorweisen zu können.

IV.

Zur Frage der Aufbauperspektiven der revolutionären Partei schreibt ihr: „... genau aus diesen „Kleinbürgern“ bestehen die heutigen „linksradi-kalen“ (Klein)Gruppen mehrheitlich (zumindest für die Verhältnisse in der BRD halten wir diese Aussage für gerechtfertigt). Das Problem ist nur, dass das ‚lineare Wachstum‘ der

selbsternannten „Avantgarden“ offensichtlich auch nicht funktioniert, so dass nicht mehr all zu viele „linksradi-kale“ Optionen bleiben...“

Im Unterschied zu euch sehen wir die „linksradi-kalen (Klein)Gruppen“ nicht als vorrangige Adressaten für den Aufbau einer revolutionären Partei – weder in Deutschland noch woanders. Die zentrale Messlatte für Revolutionäre ist ihre programmatische Haltung zu den zentralen Fragen des internationalen Klassenkampfes und ihr Verständnis des revolutionären Parteaufbaus. Viele der sogenannten „linksradi-kalen (Klein)Gruppen“ haben in verschiedenen dieser zentralen Fragen eine in ihrer Konsequenz rückständigere Position als die kämpfende Avantgarde in diesen Kämpfen.

Jene Kräfte aus dem Milieu der „linksradi-kalen (Klein)Gruppen“, denen es gelingt, eine korrekte Orientierung zu diesen zentralen Klassenauseinandersetzungen zu finden, jene, die gewillt sind, mit der in diesem Milieu vorherrschenden kleinbürgerlichen Orientierung auf die Intelligenzija, auf die reformistische Bürokratie und die Arbeiteraristokratie zu brechen – all jene „linksradi-kale (Klein)Gruppen“ können eine wertvolle Rolle im Aufbau der revolutionären Partei spielen. Wir sind uns aber bewusst, dass dies gegenwärtig – und aller Wahrscheinlichkeit nach wohl auch in Zukunft – nur eine kleine Minderheit ist.

Große Bedeutung messen wir dagegen den in den Klassenkämpfen neu politisierten und radikalisierten Schichten der Arbeiterklasse bei, die weitestgehend nicht zu den privilegierten, sondern den „massenproletarischen“ Teilen (Komintern) zuzurechnen sind.

Diese Schichten sind weit weniger in das kapitalistische System integriert als die Arbeiteraristokratie und weniger vom Konservatismus der Bürokratie und des Reformismus geprägt.

V.

Abschließend noch einmal zu eurem Vorwurf, dass die RCIT „auf die Frage der sozialen Zusammensetzung großen Wert legt, aus meiner Sicht zu großen Wert.“ Wir denken, dass es absurd ist, sich als Marxist zu bezeichnen und gleichzeitig die Bedeutung der Klassenfrage herunterzuspielen. Der Kern des Marxismus besteht ja gerade darin, die Rolle der Klassen, ihrer gesellschaftlichen Charakteristika, ihrer Gegensätze und ihrer Kämpfe ins Zentrum der Analyse und Perspektive für alle gesellschaftlichen Phänomene zu stellen. Wie kann man dies abstrakt anerkennen aber dann davor zurückschrecken, diese Methode des Marxismus auf die Parteifrage anzuwenden?! Warum haben denn die Marxisten immer betont, dass es darum geht Arbeiterparteien aufzubauen?! Oder ist das für euch auch schon auch schon überholter „Traditionsmarxismus“ wie die Leuchten a la Robert Kurz und Michael Heinrich behaupten, die einem Marxismus ohne Klassen und ohne Klassenkampf frönen?

Wir verbleiben mit diesen abschließenden Worten und wünschen euch alles Gute!

Revolutionäre Grüße,

Michael Pröbsting und Manfred Maier (für die RCIT)

Fußnote:

(1) Siehe dazu z.B. folgende Bücher und Dokumente der RCIT:

Zu Fragen der Imperialismus-Theorie:

Michael Pröbsting: Der große Raub im Süden. Ausbeutung im Zeitalter der Globalisierung, Promedia-Verlag, Wien 2014; Längere Originalfassung auf englisch: The Great Robbery of the South. Continuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital Consequences for the Marxist Theory of Imperialism, 2013, <http://www.great-robbery-of-the-south.net/>

Michael Pröbsting: China's transformation into an imperialist power. A study of the economic, political and military aspects of China as a Great Power, in: *Revolutionary Communism* No. 4, <http://www.thecommunists.net/publications/revcom-number-4>; ebenso: The China Question and the Marxist Theory of Imperialism, December 2014, <http://www.thecommunists.net/theory/reply-to-csr-pco-on-china/>

Michael Pröbsting: Russland als imperialistische Großmacht, in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr.12 (2015), <http://www.thecommunists.net/publications/revkom-12/>; ebenso: Lenin's Theory of Imperialism and the Rise of Russia as a Great Power. On the Understanding and Misunderstanding of Today's Inter-Imperialist Rivalry in the Light of Lenin's Theory of Imperialism.

Another Reply to Our Critics Who Deny Russia's Imperialist Character, August 2014, <http://www.thecommunists.net/theory/imperialism-theory-and-russia/>; ebenso: Russia and China as Great Imperialist Powers. A Summary of the RCIT's Analysis, 28 March 2014, in: *Revolutionary Communism* No. 22, <http://www.thecommunists.net/theory/imperialist-china-and-russia/>; ebenso: Is Lenin's Theory of Imperialism Incompatible with the Concept of Permanent Revolution? Some Notes and Answers to Arguments by Our Critics, 5 May 2015, <http://www.thecommunists.net/theory/imperialism-theory-and-permanent-revolution/>; ebenso: The Struggle for Democracy in the Imperialist Countries Today. The Marxist Theory of Permanent Revolution and its Relevance for the Imperialist Metropolises, August 2015, <http://www.thecommunists.net/theory/democracy-vs-imperialism/>; ebenso: Befreiungskämpfe und imperialistische Interventionen. Der Standpunkt des Marxismus und das Versagen der sektiererischen "Anti-Imperialisten" im Westen, Herbst 2012, <http://www.thecommunists.net/theory/befreiungsk%C3%A4mpfe/>

Zur Frage der Migration

Michael Pröbsting: Marxismus, Migration und revolutionäre Integration (2010); in: *Revolutionärer Kommunismus*, Nr. 7, <http://www.thecommunists.net/publications/werk-7/>; ebenso: Migration and Super-exploitation: Marxist Theory and the Role of Migration in the present Period of Capitalist Decay, in: *Critique (Journal of Socialist Theory)*, Volume 43, Issue 3-4, 2015, <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/03017605.2015.1099846>

Zur Wiedereinführung des Kapitalismus in Kuba

Michael Pröbsting: Cuba's Revolution Sold Out? The Road from Revolution to the Restoration of Capitalism, RCIT 2013, <http://cuba-sold-out.net/>

Zum Klassencharakter Griechenlands

Michael Pröbsting: Greece: A Modern Semi-Colony. The Contradictory Development of Greek Capitalism, Its Failed Attempts to Become a Minor Imperialist Power, and Its Present Situation as an Advanced Semi-Colonial Country with Some Specific Features, November 2015, <http://www.thecommunists.net/theory/greece-semi-colony/>

Zur Palästina und Israel

Yossi Schwartz: Israel's War of 1948 and the Degeneration of the Fourth International, May 2013, <http://www.thecommunists.net/theory/israel-s-war-of-1948/>; ebenso: Israel's Six-Day War of 1967. On the Character of the War, the Marxist Analysis and the Position of the Israeli Left, July 2013, <http://www.thecommunists.net/theory/israel-s-war-of-1967/>

Michael Pröbsting: Zu einigen Fragen der zionistischen Unterdrückung und der permanenten Revolution in Palästina. Überlegungen zu einigen Besonderheiten des Staates Israel, der nationalen Unterdrückung des palästinensischen Volkes und ihren Konsequenzen für das revolutionäre Programm in Palästina, <http://www.thecommunists.net/theory/permanente-revolution-in-pal%C3%A4stina/>

Zur Geschichte des Judentums

Yossi Schwartz: The Origins of the Jews, July 2015, in: *Revolutionary Communism* No. 38, <http://www.thecommunists.net/theory/origins-of-jews/>

Zur Frage des Klassencharakters Südjemens

Yossi Schwartz: Was the People's Democratic Republic of Yemen a Deformed Workers State? August 2015, <http://www.thecommunists.net/theory/south-yemen/>

Zur Arabische Revolution

Michael Pröbsting: Die halbe Revolution. Lehren und Perspektiven des arabischen Aufstandes, in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 8 (2011), <http://www.thecommunists.net/publications/werk-8/>; Michael Pröbsting and Simon Hardy: Theses on Islamism (2011), <http://www.thecommunists.net/theory/theses-on-islamism/>

Zur Frage der Haltung der Arbeiterbewegung zum Alkoholismus

Almedina Gunić: Alkohol ist Opium für das Volk. Eine Studie über Alkoholismus früher und heute, die Haltung der revolutionären Arbeiterbewegung und die Lehren für KommunistInnen, in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 11 (2014), <http://www.thecommunists.net/theory/alkoholismus/>

Zur Frage des revolutionären Partei

Michael Pröbsting Revolutionärer Parteaufbau in Theorie und Praxis. Rück- und Ausblick nach 25 Jahren organisierten Kampfes für den Bolschewismus, in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 13 und

14 (2016), auf englisch: <http://www.thecommunists.net/theory/rcit-party-building/>

(2) Siehe dazu u.a.:

Workers Power (Britain) and Irish Workers Group: The Death Agony of the Fourth International, London 1983

Michael Pröbsting: Healy's Pupils Fail to Break with their Master (Reply to Socialist Fight / LCFI). The revolutionary tradition of the Fourth International and the centrist tradition of its Epigones Gerry Healy and the "International Committee" – A Reply from the RCIT to "Socialist Fight", October 2013, <http://www.thecommunists.net/theory/healy-and-fourth-international/>

(3) Siehe dazu u.a.:

LRKI: Keine Frauenbefreiung ohne Sozialismus, kein Sozialismus ohne Befreiung der Frauen. Thesen zum Charakter der Frauenunterdrückung, in: *Revolutionärer Marxismus* Nr. 1 (1989)

Almedina Gunić: Die Geschichte der Frauenbewegung und ihre Klassendifferenzen, <http://www.thecommunists.net/theory/klassenkampf-frauenbewegung/>

LFI: Rettet den Planeten vor der Zerstörung durch den Kapitalismus! Thesen zur Umweltfrage, Oktober 2008; in *Revolutionärer Marxismus* 40

Pläne über Pläne

Plan A, B, C, ... – Strategie-Forum (— under construction —) für radikale und revolutionäre Linke in der BRD

<http://plaene.blogspot.eu>

25 Basistexte (BT)

BT 1: *Thessaloniki-Programm*

BT 2: *Der kommende Aufprall*

BT 3: *Die Grexit-Frage(n) stellen*

BT 4: *»Ehe man an die nötige Tat herangeht«*

BT 5: *Für einen ‚Plan A‘. Kommentar*

BT 6: *15 Thesen zur Machtprobe in Griechenland und die Dringlichkeit einer linken Strategiedebatte*

BT 7: *Thesen zu einer europäischen revolutionären Programmatik*

BT 8: *Austerix statt Grexit. Warum wir Europa nicht aufgeben, sondern revolutionieren müssen*

BT 9.1: *Austreten oder revolutionieren?*

BT 9.2: *Ist die »Revolution« doch nur ein Bildermalen?*

BT 10: *Erste Notizen zum Plan A einer neuen Linken (nicht nur) in Deutschland*

BT 11: *Zeit für Plan C. Jenseits von zahnlosem Reformismus in den EU-Staatsapparaten oder verbalradikalem Bruch damit*

BT 12: *Anmerkungen zu Jan Schlemermeyer: Zeit für Plan C (ND, 23.08.2015)*

BT 13: *Ein Auftakt für 2016*

BT 14: *Das entspannte strategische Dilemma der Linken des 21. Jahrhunderts. Antwort auf: Ein Auftakt für 2016*

BT 15: *Das strategische Dilemma der Linken des 21. Jahrhunderts*

BT 16: *Den Klassen-Begriff diskutieren!*

BT 17: *Mitspielen oder Revolution? (‚Karussell-Papier‘)*

BT 18: *Historischer Materialismus oder ‚Verteilungsgerechtigkeit‘?*

BT 19: *Historischer Materialismus (nicht nur für die Analyse der Klassenverhältnisse) oder marxistische Nebenwiderspruchs [NWSp]-Ideologie?*

BT 20: *Die Seibert-Prütz/Schilwa-Schulze-Kontroverse über Klassenkampf und Diversity*

BT 21: *Spanien etc.: Reinkarnationen der Sozialdemokratie*

BT 21.1: *Zu schön um wahr zu sein*

BT 21.2.: *Wohin driftet die DKP?*

BT 22: *Die AK-/LCM-Kontroverse über einen Grexit (Juli 2015)*

BT 23: *What Would the KKE Do If It Were in SYRIZA's Place?*

BT 24: *Plan „I“ wie internationalistisch*

BT 25: *Political decision of the 2nd CONFERENCE of ANTARSYA*